Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

136 (13.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644578

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 136. Oldenburg, Mittwoch, den 13. Juni 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Hierzu zwei Beilagen.

Die Schlußsitzung des Reichstags.

* **Oldenburg**, 13. Juni.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt aus Berlin von gestern: Der Telegraph des Hauses war heute stark in Anspruch genommen: er trug die Kunde von der bevorstehenden Heimkehr der Erwählten des Volks nach allen Richtungen der Windrose. Beim gestrigen Bierabend im Garten des Reichskanzlerpalais hatte man bereits inoffiziell Abschied gefeiert und tüchtig gefeiert, wie es einer so langen und arbeitreichen Session entspricht. Das bewiesen die vielen Parlamentarier, die zu Beginn der heutigen Sitzung — nicht da waren. Präsident Graf Ballestrem hatte die Sitzung allerdings auf eine ungewöhnlich frühe Stunde anberaumt, in weiser Rücksicht auf die erfahrunggemäß nie versagende Redelust dieses oder jenes Parlamentariers. Und es wurde auch, ehe man zum wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, den Deckungvorlagen und dem Flottengesetz, kam, noch genug hin- und hergeredet, besonders bei der dritten Lesung des Reichsseuchengesetzes, trotzdem dies an der Entscheidung selbst nichts änderte und nur wenige interessierte von den wenigen, die überhaupt im Parquet aushielten. Nach zwei Stunden konnte die Beratung über die Novelle zum Reichsstempelgesetz eröffnet werden. Bekanntlich wollen die flottenfreundlichen Parteien erst die Deckungvorlagen „unter Dach" wissen, ehe sie die Flottenvermehrung bewilligen. Es wurde lebhafter im Saale wie auf der Bundesratsestrade, mitunter so lebhaft, daß der Präsident zur Glocke greifen mußte, um dem Redner Gehör zu verschaffen. Neues von erheblicher Bedeutung wurde natürlich weder gesprochen noch beschlossen. Ein Amendement, betreffend die Besteuerung der Luxe, fand Annahme. Die Gesamtabstimmung über die Novelle zum Reichsstempelgesetz war namentlich und ergab Annahme der neuen Stempelsteuern mit 208 gegen 87 Stimmen. Während des Namensaufrufs erschien Fürst Hohenlohe im Saale. Staatssekretär Tirpitz, von dessen Antlitz helle Freude strahlte, informierte den ersten Beamten des Reichs über den bisherigen Verlauf der Sitzung. Die Abänderung des Zolltarifs entsprechend dem Antrag Bassermann fand debattelos Annahme. Ueberraschend schnell war man so beim Flottengesetz angelangt. Dessen Verabschiedung ging jedoch nicht ohne Weiteres von statten; es hatte noch der eine und andere Volksvertreter sein Herz auszuschütten. Den Anfang machte Abg. Frh. v. Stumm mit einer „Glosse" zur Panzerplattenfrage; ihm folgte der Chefredakteur der „Deutschen Tagesztg.", Abg. Oertel. Der Sozialistenführer Liebknecht erging sich in ebenso leidenschaftlicher, wie inhaltlich krauser Rede über Welt- und Flottenpolitik, englische und deutsche Verhältnisse usw. Die „Genossen" selbst schienen überrascht, daß ihr Senior, der übrigens im Parlament seit langem nicht gesprochen, bei dieser Gelegenheit eine so fulminante Rede vom Stapel ließ. Nicht weniger als drei Ordnungrufe ereilten den alten Herrn. Er hat in dieser Beziehung den „Tages-Rekord" in seiner Fraktion erreicht. Ferner ergriffen das Wort Abg. Müller-Fulda (Centr.), der „Flottengesetzgeber", und Herr von Kardorff (Rp.). Staatssekretär Graf Posadowsky sprach über die Stellung der preußischen Regierung zur Frage der Zulassung ausländischer Landarbeiter, ein Thema, das später auch der Abg. Szmula (Centr.) behandelte. Dr. Sattlers (ntl.) von nationalem Geist durchwehte Genugthuungkundgebung weckte zwar ein begeistertes Echo bei den politischen Freunden, ging aber zum Teil in dem Gewirr der Unterhaltung verloren. Viel bemerkt wurde die Gruppe Graf Bülow, Frhr. v. Thielmann und Müller-Fulda. Der Reichsschatzsekretär schüttelte schließlich dem Centrumsabgeordneten mit großer Herzlichkeit, wie zum Dank, die Hand. Plötzlich verkündete Graf Ballestrem: „Das Wort hat der Herr Reichskanzler!" Hereinströmen der Reichsboten durch die Saalthüren, Verklingen von Worten und Schritten — dann atemlose Stille. Und nun legte Fürst Hohenlohe, nachdem er dem Abg. Liebknecht eine Erwiderung erteilt, in längerer Rede, wiederholt das auf großen Bogen vor ihm liegende Manuskript zu Rate ziehend, die historische Entwicklung und Notwendigkeit des Flottengedankens dar. Der Kanzler fand manche wirkungvolle Wendung, besonders im ersten, frisch vorgetragenen Teile seiner Rede. Später traten längere Pausen ein. Die Schlußsätze blieben nur den zunächst Stehenden vernehmlich. Immerhin bedeutete das Auftreten des Reichskanzlers den Höhepunkt der Sitzung. Nur Staatssekretär Graf Bülow fesselte das stark ermüdete Haus, als er, an Bemerkungen seitens der Abgg. Liebermann v. Sonnenberg und Liebknecht anknüpfend, bestimmten Tones erklärte, für die deutsche auswärtige Politik seien ausschließlich nationale Gesichtspunkte maßgebend, wie denn diese Politik des abenteuerlichen aggressiven Charakters durchaus entbehre. Kur- vor 5 Uhr nachmittags wurde zur namentlichen Abstimmung über den grundlegenden § 1 des Flottengesetzes geschritten. Graf Ballestrem konstatierte die Annahme mit 199 gegen 107 Stimmen. Die Kunde wurde ohne besondere Bewegung aufgenommen, sie brachte ja auch nichts Unerwartetes. Einigermaßen überflüssig war es deshalb, daß Abg. Bassermann (natlib.) noch eine namentliche Gesamtabstimmung beantragte. Während des Namensaufrufs absolvierte man in Behaglichkeit das Abschiednehmen. Staatssekretär Tirpitz stand hochaufgerichtet, die Hände über den Säbelgriff gekreuzt, neben dem Schriftführerpult, als das Resultat der Abstimmung verkündet wurde: Annahme des Flottengesetzes mit 201 gegen 103 Stimmen. Jetzt drängten sich die Gratulanten um Herrn Tirpitz, der glückstrahlend nach allen Seiten hin dankte. Den Erfolg hätte ihm vor wenigen Monaten wohl kaum jemand zu prophezeien gewagt . . . .

Mit dem üblichen Geschäftsrückblick, der Verlesung der allerhöchsten Botschaft durch Fürst Hohenlohe, den Danksagungen zwischen Präsidium Haus und Bureau und dem Kaiserhoch schloß eine der längsten und anstrengendsten Sessionen des Reichstags.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 13. Juni.

Die in Pretoria gefangengehaltenen Engländer sind zum größten Teil frei. Marschall Roberts berichtet, daß 150 englische Offiziere und 3500 Mann, die in Pretoria gefangen waren, in Freiheit sind. 900 seien von den Buren nach anderen Plätzen gebracht worden, während sich 200 im Lazarett befinden.

General Kelly-Kenny meldet aus Bloemfontein vom 11. Juni: Er habe seit dem 7. d. M. keine Mitteilung von General Methuen erhalten, welcher am 6. Juni nördlich vom Vechtkop in ein Gefecht verwickelt gewesen ist. Präsident Steijn befinde sich in der Nähe, Staatssekretär Reitz östlich von Lindley. Die nach Vrede gebrachten englischen Gefangenen würden gut behandelt. Ein weiteres Telegramm von Kelly-Kenny vom 12. Juni besagt, britische Truppen, welche von Norden herrückten, hätten Honingspruit erreicht und dort ein Gefecht mit Buren gehabt. Morgen früh würden sie an der Eisenbahn bei Amerika eintreffen. General Knox sei von Kroonstadt aufgebrochen, um die Buren abzuschneiden.

Aus dem östlichen Gebiet des Oranje-Freistaats berichtet Reuters Bureau: Ein Deserteur berichtet, im Bezirk von Bethlehem (halbwegs zwischen Harrysmith und Kroonstadt) ständen 7000 Buren. Bei dem letzten Gefecht beim Rooikrantz sei Kommandant Olivier gefallen und Kommandant De Villiers tödlich verwundet worden. Präsident Steijn habe vorige Woche die Burenlager bei Bethlehem besucht und sei gegenwärtig in Vrede. — Am Montag haben sich 1500 Buren dem General Brabant ergeben.

General Buller meldet vom Montag aus dem Hauptquartier in Natal: General Hildyard forcierte Almonds Nek, den letzten Paß vor Charlestown; der Feind besand sich in beträchtlicher Stärke und hatte mehrere Geschütze. Die Stellung des Feindes wurde vom zweiten Dorset-Bataillon mit gefälltem Bajonett, sowie von der dritten Kavallerie-Brigade eingenommen, welche auf der Rechten von dem sehr schwierigen Gelände um den Iketiniberg aus heftig angegriffen wurde. Buller hofft, daß der Verlust der Engländer unter hundert betrage.

In Mafeking ist Montag Nacht der erste Eisenbahnzug aus dem Süden eingetroffen.

*

Der Ministerpräsident der Kapkolonie, Schreiner, stattete am Montag Nachmittag dem Gouverneur Milner einen Besuch ab und überreichte formell seine Demission. Milner bat Schreiner, vorläufig die Geschäfte fortzuführen.

Die Unruhen in China.

* **Oldenburg**, 13. Juni.

Ueber die Situation im chinesischen Aufstandsgebiet liegen heute nur wenige Nachrichten vor. Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin von gestern: Die fremden Truppen sind mit der Wiederherstellung der Eisenbahn zwischen Lofu und Langfang beschäftigt. Ein fünfter Sonderzug ist heute mit Vorräten für die englischen Truppen abgegangen. Das französische Kriegsschiff „Lion" und das englische Kriegsschiff „Barfleur" sind heute in Taku eingetroffen.

Der londoner „Morningpost" wird aus Peking telegraphiert, der telegraphische Verkehr ist nur über Rußland möglich. Die Ankunft der Kaiserin-Witwe hat Peking ruhiger gemacht. Die Protestanten bauten eine Barrikade vor dem Gebäude, wohin sie sich geflüchtet haben, da sie nur eine kleine Wache haben. Die römischen Katholiken haben sich nördlich von der Kathedrale konzentriert und stehen unter dem Schutz einer französischen Wache von 25 Mann, welche bis ans Ende zurückhalten wird. Peking und besonders die Tatarenstadt scheinen sicher zu sein. Eine teilweise Wiederherstellung der Bahn wird heute, Dienstag, erwartet. General Tuan, ein äußerst ausländerfeindlicher Muhamedaner, wurde zum Chef des Auswärtigen Amtes ernannt und über Prinz Tsching gestellt, der Ausländern freundlicher ist. Fuhrwerke gingen den europäischen Truppen entgegen, um sie nach Peking zu bringen. Die neue Sommerresidenz der britischen Gesandtschaft in den Bergen wurde letzte Nacht von unbekannten Boxern oder Soldaten total eingeäschert. Das Gebäude war formell unter den Schutz der chinesischen Regierung gestellt. Kein Menschenleben wurde eingebüßt.

Die londoner Meldung von der Flucht der Kaiserin-Witwe in die russische Gesandtschaft in Peking hat bisher keine Bestätigung gefunden und beruht also wohl auf Erfindung.

*

Im französischen Ministerrat teilte gestern der Minister der Kolonialabteilung mit, daß in Saigon 600 Mann Marineinfanterie eingetroffen und nach China abgegangen sind.

Die gestrigen pariser Blätter melden aus Petersburg, eine halbamtliche Note berichte das Zustandekommen eines Uebereinkommens zwischen der russischen Regierung und den übrigen Großmächten, infolge dessen Rußland nach Port Arthur um 6000 Mann russischer Truppen nach Tientsin telegraphiert hat. Diese Truppen sollen von Tientsin sodann nach Peking marschieren.

Der Kaiser in Eisleben.

* **Eisleben**, 12. Juni.

Zur 700jährigen Jubelfeier der mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft hat Eisleben reichen Schmuck an Fahnen und Tannengrün angelegt. Die vom Bahnhof zum Markt führende Feststraße ist von Obelisken umsäumt; zwischen ihnen spannen sich Ehrenpforten, diesen zur Seite sind Tribünen errichtet. Eine Inschrift kündet: „Glück auf dem Kaiser und König, unserem Grafen von Mansfeld!" Am Eingang zum Markt ist eine hohe, einem alten Burgthor gleichende Pforte aufgerichtet, die sich trefflich in den Rahmen des altertümlichen Stadtbildes fügt. Das Wetter ist herrlich. Etwa 7000 Berg- und Hüttenleute mit ihrer alten und der neuen Fahne und hinter ihnen die Krieger, die Innungen, Vereine und Schulen, sind die Feststraße entlang und auf dem Markte aufgestellt. Die gewerkschaftliche Deputation, die das Fest leitet, ist zur Stelle; sie besteht aus den Herren Geheimrat Dr. Georgi, Graf Hohenthal und Geheimrat Dr. Zirkel. Ferner erschienen zur Teilnahme an der Feier Handelsminister Brefeld, Oberpräsident v. Bötticher, Regierungpräsident Freiherr v. d. Recke, Landrat v. Wedel, der kommandierende General v. Klitzing, Oberberghauptmann Freund, Berghauptmann v. Velsen, Bergmeister Schrader, Bürgermeister Weleckr und andere hervorragende Persönlichkeiten. Aus den benachbarten Städten und der ganzen Umgebung ist die Bevölkerung in Massen in Eisleben zusammengeströmt.

Kurz vor 12 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin mittels Sonderzuges ein. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange die gewerkschaftliche Deputation, sowie die Vertreter der Regierung anwesend. Der Kaiser, der den blauen Waffenrock der Garde du Corps trug, stieg zu Pferde, während die Kaiserin in einem Vierspänner Platz nahm. Hinter dem Kaiser ritten Leibgendarmen mit der Standarte und eine Abteilung Kürassiere. Als der Kaiser und die Kaiserin aus dem Bahnhofe herauskamen, läuteten die Glocken. Auf dem Markte wehte von einem Mast die Kaiserstandarte. Im Gefolge des Kaisers befanden sich die Generale v. Plessen und v. Scholl, Major Frhr. v. Berg, Oberstabsarzt Dr. Ilberg, Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach, Oberstallmeister Graf Wedel, der Chef des Civilkabinetts Dr. v. Lucanus, Generalmajor Frhr. von und zu Egloffstein, Gräfin Brockdorff und Fräulein v. Gersdorf. Anwesend waren ferner der Hausminister von Wedel, die Geistlichkeit und die städtischen Behörden, die sich dem Gefolge angeschlossen hatten. Auf dem Markte begab sich die Kaiserin in den dort errichteten Pavillon, in dem Proben von Krystallen, Kupfern und Silberbarren lagen. Der Kaiser ritt nach der Vorstellung der Werkdirigenten die Front der Bergleute ab. Alsdann erbrausten zwei Verse des Lutherliedes „Ein' feste Burg ist unser Gott" über den alten Platz, auf dem das Luther-Denkmal steht. Hierauf ergriff Geheimrat Georgi das Wort zu einer Ansprache, in der er namens der Gewerkschaft den Majestäten für ihr Erscheinen dankte, an den Jahrhunderte langen Erzbetrieb der Grafen von Mansfeld und an seine Förderung durch Friedrich II. erinnerte und an den schließlich ums Jahr 1850 erfolgten Zusammenschluß der Gewerkschaften. Der Redner führte sodann aus, wie sich die Kupferezeugung von jährlich 30000 auf 40000 Ztr. vermehrt habe und die Belegschaft von 4000 auf 18000 Mann gestiegen sei. Sodann gedachte er auch der aus den mansfeldschen Landen hervorge-

Landesbibliothek Oldenburg

gangenen Männer, wie Luthers, des Dichters Novalis und der Vorfahren Goethes. Trotz der wachsenden Erschwerung des Betriebes, trotz elementarer Katastrophen, des Preissturzes des Silbers und des zeitweiligen Sinkens der Kupferpreise hoffe die Gewerkschaft, die Schwierigkeiten zu überwinden durch die verbesserte Technik und im Vertrauen auf die tüchtige Beamten- und Arbeiterschaft, in der der alte mansfelder Geist fortlebe, wie in der Hoffnung auf den Schutz des Kaisers und sein Wohlwollen für die Bergleute. Redner schloß mit dem Gelübde unvergänglicher Dankbarkeit und unverbrüchlicher Treue und erbat sodann vom Kaiser die Gnade, den Ehrentrunk annehmen zu wollen aus dem Becher, den König Gustav von Schweden Luther schenkte, und aus dem Kurfürst Joachim II. getrunken habe. Graf Hohenthal brachte ein dreifaches Glückauf auf den Kaiser und die Kaiserin aus, das donnernden Wiederhall fand. Hierauf wurde die Nationalhymne gespielt.

Sodann hielt der Kaiser vom Pferde herab mit weithin über den Markt schallender Stimme eine Ansprache, in der er etwa folgendes sagte: „Diesen von der Erinnerung geweihten Pokal bin Ich im Begriff, auf das Wohl der mansfelder Gewerkschaft zu leeren. Eine Fülle geschichtlicher Erinnerungen und viele Jahrhunderte treuer Arbeit haben sich an die Stelle geknüpft, an der wir hier versammelt sind, die eines jeden Menschen Herz ergreift und überwältigt, und Ich wüßte keine bessere Devise, um die Arbeit des Knappen, das Ausharren in schweren, prüfungvollen Zeiten, den Mut nicht zu verlieren bei der Ueberwindung von Schwierigkeiten und zugleich leuchtend hervorzuragen durch die Eigenschaft der Treue, im Ganzen zusammenzufassen als die der Grafen von Mansfeld „Dennoch". So möge sie auch fernerhin die Entschlüsse und die Sinnesrichtung der Knappen der mansfelder Gewerkschaft beherzigen. Dies ist auch die Sorge, die Ich zu Meiner Richtschnur genommen habe: Je höher die Schwierigkeiten kommen, desto fester das Ziel ins Auge gefaßt. Derjenige, der uns dies großartige Beispiel gegeben hat, das ist der große Reformator, vor dem wir hier stehen und dessen Pokal Ich hier in Händen halte. So können auch wir auf unsere evangelische Sache dieselbe Devise anwenden und wollen sie hoch und heilig halten, solange einer von uns lebt und Nachkommen hat. In dankbarer Ergebenheit an ihn, der uns diesen Häuersfohn gegeben hat, der uns die evangelische Welt gebracht hat und hat finden lassen, trinke Ich auf das Wohl Meiner mansfelder Gewerkschaft und der Stadt Eisleben, der Ich Meinen und der Kaiserin herzlichsten Dank für den prächtigen Empfang ausspreche. Dennoch! Glückauf!"

Während der Kaiser nun trank, erhob sich ein Jubel ohne Gleichen.

Gegen 1 Uhr nachmittags fuhren die Majestäten wieder nach dem Bahnhof zurück und begaben sich alsbald nach Homburg. Bei der Fahrt durch die Stadt brachte die Bevölkerung dem Kaiser und der Kaiserin wiederum begeisterte Huldigungen dar.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das „Militär-Wochenbl." veröffentlicht nachstehende militärische Personalveränderungen: Gen.-Lt. v. Engelbrecht, Inspekteur der 4. Kav.-Insp., ist verabschiedet; an seine Stelle tritt der Kommandeur der 22. Div., Prinz Leopold von Preußen. Gen.-Lt. Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, kommandierender General des XV. Armeekorps, ist verabschiedet; an seine Stelle tritt Gen.-Lt. Herwarth v. Bittenfeld, bisher Kommandeur der 17. Div. Zum Kommandeur der 22. Div. ist ernannt Gen.-Lt. v. Rabe, Kommandeur der 35. Kav.-Brig. Mit der Führung der 17. Div. ist beauftragt Gen.-Major Frh. v. u. zu Egloffstein, Kommandeur der 24. Inf.-Brig. General Oidtmann, Inspekteur der Kriegsschulen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt.

— Eine von den freisinnigen Abgg. Freese, Rickert, Siemens, Barth u. a. in Berlin einberufene Versammlung nahm nach der Rede des Abg. Barth einmütig die nachstehende Resolution an: „Die bestehenden Handelsverträge haben die wirtschaftliche Entwickelung Deutschlands auf das günstigste beeinflußt. Gleichwohl werden dieselben seit Jahren von agrarischen und industriellen Hochschutzzöllnern lebhaft angegriffen. Schon in der nächsten Session des Reichstages ist die Vorlegung eines neuen autonomen Zolltarifs zu erwarten. Nach der Absicht jener schutzzöllnerischen Kreise sollen die wesentlichsten Positionen dieses Tarifs sehr bedeutende Erhöhungen erfahren, welche die deutsche Erwerbsthätigkeit durch Belastung notwendiger Materialien schwer schädigen und die Lebenshaltung der weitesten Kreise der Bevölkerung — der Arbeiter wie aller auf ein festes Einkommen Angewiesenen — verteuern und herabdrücken müssen. Ein solcher Zolltarif gefährdet überdies auf das Aeußerste den Abschluß neuer, günstiger Handelsverträge und bedroht dadurch die in immer steigendem Maße für die Ausfuhr arbeitenden Unternehmer mit dem Verluste eines Teiles ihrer Absatzes und die Arbeiter mit empfindlicher Verminderung der Arbeitgelegenheit und Herabdrückung der Löhne. Eine erfolgreiche Abwehr solcher Bestrebungen ist nur möglich, wenn ihnen alle bedrohten Erwerbskreise einmütig und rechtzeitig entgegentreten und mit allen denjenigen politischen Parteien, welche das allgemeine Interesse gegen Sonderinteressen zu schützen gewillt sind, kräftig zusammenwirken."

— Streikbewegung in Berlin. Gestern Nachmittag fand eine Konferenz statt, die sich mit der Lage beschäftigte, wie sie die unter den Straßenbahnangestellten aufs neue ausgebrochene Gährung geschaffen hat. An der Konferenz nahmen Teil der Minister des Innern, v. Rheinbaben, Eisenbahnminister v. Thielen, Oberbürgermeister Kirschner, sowie als Vertreter der Großen berliner Straßenbahn-Gesellschaft Ministerialdirektor a. D. Micke und Regierungsrat v. Kühlewein. Oberbürgermeister Kirschner war abermals um seine Vermittelung von den Angestellten angegangen. Er hatte diesen jedoch erwidert, daß er zunächst über die Sachlage sich informieren müsse, und diesem Zweck diente die gestrige Konferenz, die das Ergebnis hatte, daß Kirschner sich auch auf Wunsch der Direktion bereit erklärte, abermals den Vermittler zu spielen. Er hat dies den Angestellten bereits mitgeteilt. Letztere hielten heute Nacht eine Versammlung im Cirkus Renz ab. Man will die Direktion zunächst auffordern, die Gemaßregelten wieder einzustellen. Kommt sie dieser Aufforderung nicht nach, so soll zum 23. Juni eine neue Versammlung einberufen werden. Neue Forderungen wollen die Straßenbahner keineswegs erheben. Die Direktion hat die Beteiligung an dieser Versammlung verboten. — Ueber die Vorschläge des Einigungamtes zur Verhütung des Ausstandes im Bäckereigewerbe haben gestern die Meister Beschluß gefaßt und in allen wesentlichen Punkten nachgegeben. Nur in einem untergeordneten Punkte ist der Vorschlag des Einigungamtes abgelehnt worden; er betrifft gemeinschaftliche Erhebungen über Kost- und Logiswesen für einen Teil der Gesellenschaft und Ermittelungen über die Arbeitnachweise und ihre zweckgemäße Umgestaltung.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 13. Juni.

* **Vom Hofe.** Im Befinden S. K. H. des Großherzogs ist leider eine Verschlechterung eingetreten. Es wurde heute Morgen in Rastede folgendes Bulletin ausgegeben:

„Seit gestern Abend änderte sich das Befinden S. K. H. des Großherzogs durch Zunahme der Schwäche.

Rastede, Palais, 13. Juni. Dr. Theobald."

S. H. Herzog Georg trifft demnächst aus Eutin in Rastede ein.

* **Militärisches.** S. Exz. der kommandierende General des 10. Armeekorps, Generalleutnant v. Stünzner, trift am 20. ds. Mts. mit dem Zuge 7.03 Uhr abends von Hannover hier ein, um am folgenden Tage das Dragoner-Regiment zu besichtigen. Nach Beendigung der Besichtigung erfolgt die Rückreise nach Hannover um 2.20 Uhr nachmittags.

* **Militärpersonalien.** Nach der Sommerkommando-Liste der kaiserlichen Marine ist Kapitänleutnant Thyen, Sohn des Herrn Professors a. D. Thyen-Varel, für die nächsten zwei Jahre zum Vorstand des Artillerie- und Festungwesens auf der Insel Helgoland ernannt worden.

* **Ordensverleihung.** Hauptmann von Bassewitz, à la suite des Inf.-Rgts. Nr. 91 und Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule in Potsdam, wurde vom König von Preußen der Rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

* **Justizrat Träger** erhielt zu seinem gestrigen 70. Geburtstag, den er in Berlin verlebte, eine Fülle mündlicher, brieflicher und telegraphischer Glückwünsche und duftende Blumenspenden sonder Zahl. Im Auftrag des Vorstandes des berliner Anwaltvereins sprach Justizrat Jakobsohn dem Geburtstagskinde den Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit aus. Der Vorstand der Anwaltschaftskammer stiftete „dem treuen Mitarbeiter an der Gesetzgebung, der über die Grenzen der Berufsgenossenschaft hinaus für das Wohl des Ganzen gewirkt" eine Adresse. Die Glückwünsche der beiden Volksparteien aus dem Parlament überbrachten mit einem Blumenarrangement die Abgg. Dr. Langerhans und Dr. Müller-Sagan. Reichstagsabg. Bargmann überbrachte die Glückwünsche aus Trägers Wahlkreises Varel-Jever. Die Glückwünsche der freisinnigen Volkspartei in Nordhausen sprach der frühere freisinnige Abg. Amtsgerichtsrat Lerche aus. Die Abgeordneten Rickert, Ehlers und Frese gratulierten namens der freisinnigen Vereinigung. Die Glückwünsche des „Vereins Berliner Presse" drückte Kammergerichtsrat Wichert aus, der seine Freude darüber aussprach, daß der Verein in dem Jubilar ein Mitglied habe, auf dessen „guten Ruf" er stolz sein könne. Albert Träger erwiderte launig, daß er hoffe, auch fernerhin den alten guten Ruf sich bewahren zu können.

* **Ersatzwahl zum Landtage.** Nachdem der Landtagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Runde zu Lübeck sein Mandat als Abgeordneter zum Landtage des Großherzogtums niedergelegt hat, macht das Ministerium bekannt, daß zum Wahlkommissar für die Leitung der hierdurch erforderlich gewordenen Neuwahl im 1. Wahlkreise der Oberbürgermeister Tappenbeck zu Oldenburg ernannt worden ist. Die Wahl des Abgeordneten ist Dienstag, den 10. Juli d. J. vorzunehmen.

* **Der Landtagsabschied** für den 27. Landtag vom 24. Mai ds. Js. ist als 28. Stück des 32. Bandes der Gesetzsammlung ausgegeben. Es enthält zunächst die für die verschiedenen Landesteile publizierten, resp. noch zu publizierenden Gesetze. Aus den ferneren Bescheiden, die zumeist der im Landtage kundgegebenen Stellung der Staatsregierung entsprechen, sei noch Folgendes hervorgehoben: Mit Rücksicht auf die im Landtage gegen den vorgelegten Entwurf des Berggesetzes erhobenen Bedenken sieht die Regierung von einem Verfolgen dieser Angelegenheit ab. Ueber eine Steigerung der Wirksamkeit der Bodenkreditanstalt soll beraten werden; im Bedarfsfalle sollen Vorschüsse aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt werden. Der Versuch der Reform der direkten Steuern soll, da eine Einigung mit dem Landtage nicht zu erzielen ist, vorläufig aufgegeben werden. Eine Abänderung der Wegeordnung kann noch nicht wieder erfolgen. Die Errichtung eines 6jährigen Seminarkursus in Oldenburg und Vechta muß der Zukunft überlassen bleiben. Dem Ersuchen betr. Umwandlung der dreijährige Finanzperioden in einjährige und um einjährige Einberufung des ordentlichen Landtags kann nicht entsprochen werden. Die Vorarbeiten der Bahnstrecken Nordenham-Eckwarden und zum Anschlusse des nordöstlichen Jeverlandes werden in Erwägung gezogen. Die Vorarbeiten zum Bau der übrigen neuen Bahnen sollen beschleunigt werden. Eine Vorlage betr. Ausbau des Bahnnetzes bedarf noch eingehender Vorarbeiten. Die gewünschte Verminderung von Beamtenstellen in Birkenfeld kann nicht erfolgen. Der Wunsch des nördlichen Züchterverbandes, den Zusammenhang des Stutbuches mit der früheren Registrierung auch äußerlich ersichtlich zu machen, wird erfüllt werden; die gewünschte Konferenz zum Zweck der Revision des Pferdezuchtgesetzes ist bereits im Landtage von dem Regierungvertreter abgelehnt worden.

* **Ueber Bernhard Winters Bilder** in der großen berliner Kunstausstellung schreibt Fritz Stahl in seinem Führer: Ein sehr originelles Stück Malerei ist die „Alte niederdeutsche Hochzeit" des Oldenburgers Bernhard Winter (Saal 13, Nr. 1435), der im vorigen Jahr für eine sehr tüchtige, aber etwas trockene Arbeit die Medaille erhalten hat. Das Bild erscheint auf den ersten Blick etwas ungelenk und bunt, aber man sieht bald, daß das in der Absicht des Malers lag, der eine humoristische Wirkung anstrebte und altfränkisch wirken wollte. Die Bauerntypen mit ihrer Mischung von protziger Würde und festlicher Vergnügtheit, die rotbäckigen Kinder beim Spiel wirken ungemein lebensvoll, man muß an Minings Hochzeit in der „Stromtid" denken. Die Kostüme sind reich und bunt wie der Schmuck des Saales. Die Malerei ist eigenartig, eher wieder an die Vorgänger von Knaus erinnernd, absolut frei von fremden Einflüssen. Man darf gespannt sein, wie der junge Maler diese Elemente weiter entwickeln wird. Und ferner: Von B. Winter-Oldenburg, dessen niederländische Hochzeit früher hervorgehoben war, ein kleines, originelles Bildchen: „Herdfeuer" (Saal 20a, Nr. 1436). Um das Feuer auf der Diele, über dem der Kessel hängt, sind die Bewohner mit ihren Arbeiten versammelt; die Köpfe der Menschen und das blanke Gerät ringsum leuchten seltsam aus dem Dunkel heraus.

× **Die „Blätter aus dem oldenburgischen Diakonissenhause Elisabethstift"** berichten über das abgelaufene Jahr u. a. folgendes: Die Zahl der Pensionärinnen beträgt 20, nämlich 13 Pensionärinnen erster und zweiter Klasse und 7 Pensionärinnen dritter Klasse. Das Elisabethstift ist augenblicklich bis auf eine Wohnung besetzt. Die Zahl der Schwestern ist auf 48 gestiegen, nämlich: 1 Oberin, 12 eingesegnete Diakonissen, 23 Novizen, 8 Probeschwestern, 4 in der Vorprobe; dazu kommt noch eine „freie Hilfe". Eine Schwester ist ausgetreten, eine bielefelder Schwester, welche dem Hause als leitende Schwester in der Idiotenanstalt 5 Jahre treue Dienste geleistet hat, ist in ihr Mutterhaus zurückgekehrt; eine unserer Schwestern ist an ihre Stelle getreten. Neu eingetreten sind 4 Schwestern. Von den 48 Schwestern arbeiten 9 im Mutterhause, 10 in Gemeindepflegen, 17 in Krankenhäusern, 7 in der Kinderpflege, 2 in Bremen zur Ausbildung, 3 sind z. Zt. krank. Einige Privatpflegen wurden in Stadt und Land ausgeübt. Am 1. Juni zogen 7 Schwestern in das evangelische Krankenhaus ein, nachdem am 1. Mai d. J. die hannoverschen Stationen Walsrode und Fallingbostel aufgegeben waren. Durch Vorträge, musikalische Gesangstunden u. s. w. konnte den Pensionärinnen des öfteren eine Abwechselung und Anregung geboten werden.

** **Ein Großlogenfest der deutschen Gut-Templer** findet am 14., 15. und 16. Juli in Bremen statt. Bis vor wenigen Jahren in Deutschland kaum dem Namen nach bekannt, können sie jetzt schon jährlich Feste in großem Stile feiern. Keine Woche vergeht, wo nicht neue Logen gegründet werden. Schon jetzt zählen sie fast an 10,000 Mitglieder. Jedenfalls sind sie die rührigsten Alkoholgegner. In fast allen größeren Städten bestehen eine oder mehrere Logen; Bremen hat schon ein halbes Dutzend, Hamburg sogar ein Dutzend und mehrere eigene Logenhäuser. Durch die sorgfältige Vorbereitung des bremer Festes werden sie auf ein gutes Gelingen und sicher auf neuen Zuwachs rechnen dürfen. Besondere Bedeutung für Nichtguttempler hat jedenfalls der Vortrag des bekannten Universitätprofessors Dr. med. G. v. Bunge aus Basel über „Ziele und Aufgaben der Enthaltsamkeitbewegung". Ferner wird Dr. Hermann Blocher aus Basel über „die Bedeutung der Abstinenz für die Arbeiterklasse" sprechen. Mit Konzertvorträgen des bremer Guttempler-Gesangvereins werden Ansprachen von Direktor Dr. med. Delbrück, H. Blume, Franziskus Höhnel und Ottilie Hofmann abwechseln. Als Schluß des ersten Tages findet eine gemeinschaftliche Kaffeetafel statt. Hierbei werden Vorträge heitern und ernsten Inhalts, Konzertmusik usw. für Unterhaltung sorgen. Der Festausschuß bittet schon jetzt, Anmeldungen an W. Barlage, Bremen, Unterstr. 24, gelangen zu lassen. Karten zu den Vorträgen kosten 40 Pf., zur Teilnahme am Kaffetisch 1 Mk. Der folgende Sonntag ist namentlich für Logensitzungen reserviert; dagegen ist der Montag wieder für die Oeffentlichkeit bestimmt. Ein fast zu reiches Programm ist für diesen Tag aufgestellt und zwar eine Dampferfahrt nach Vegesack, Konzert, Ansprachen und Gesang daselbst, Mittagstafel wieder in Bremen, gemeinschaftlicher Zug zum Parkhause. Abends im Festlokal, den Centralhallen, Ball, Theater, musikalische und deklamatorische Vorträge. Dienstag den 17. Juli wird eventl. ein Dampferfahrt nach See den Schluß des Festes bilden. Auch aus Oldenburg werden einige Freunde der Sache am Feste teilnehmen.

* **Die Generalversammlung der Vertreter der Handels- und Gewerb-Vereine des Herzogtums Oldenburg** findet am 28. Juni hier statt. Die Tagesordnung ist folgende; 1. Thätigkeitbericht. 2. Rechnungablage. 3. Stellungnahme zur preußischen Warenhaussteuer. 4. Festsetzung des Termins für die Auflösung des Verbandes. 5. Anträge der Verbandsvereine.

◁ **Vom Ausschuß der deutschen Turnerschaft.** Der Vorsitzende des „Deutschen Schwimmverbandes" hat dem Vorsitzenden der „Deutschen Turnerschaft" brieflich sein Bedauern ausgesprochen, daß die deutsche Turnerschaft sich zu den pariser Wettkämpfen ablehnend verhalte, und daß dadurch das deutsche Turnen, das von keinem anderen Lande übertroffen werde, bei dem internationalen Wettkampf unvertreten bleibe. Die deutsche Reichsregierung lege großes Gewicht auf eine würdige Beteiligung Deutschlands und habe dem gebildeten Komitee deshalb 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Dieses Komitee, 1. Vorsitzender Prinz Aribert von Anhalt, 2. Vorsitzender Prinz zu Salm-Horstmar, habe ihn beauftragt, noch in letzter Stunde eine Beteiligung der Turner und die Sendung eines Vertreters in das „Deutsche Komitee" zu beantragen. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft konnte darauf nur erwidern, daß eine amtliche Beteiligung der deutschen Turnerschaft, da es sich in Paris um Wettkämpfe mit Wertpreisen und Meisterschaften handle, grundsätzlich unmöglich sei. Außerdem sei zu erwähnen, daß die 10 000 Mk. dem Sport zur Verfügung gestellt seien; überhaupt scheine sich die deutsche Reichsregierung noch nie daran erinnert zu haebn, daß im Reiche seit 40 Jahren eine deutsche Turnerschaft mit jetzt 6500 Vereinen und 650 000 Mitgliedern bestehe.

× **Die Einweihung der Kirche in Eversten** findet bestimmt Sonnabend, den 16. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Das Programm hierzu ist folgendes: 1. Gesang: „Gelegt vor Ewigkeiten", „Laßt strömen Segenskräfte"; 2. Rede: Pastor Ramsauer; 3. Gesangvortrag des Gesangvereins Eversten; 4. Grundsteinlegung; 5. Gebet: Herr geheimer Oberkirchenrat Ramsauer; 6. Gesang: „Nun danket alle Gott"; 7. Segen.

Landesbibliothek Oldenburg

// **Hafenverkehr.** Die Ausfuhr von Schlengenmaterial namentlich aus der Gegend von Löningen ist in der letzten Woche wieder recht lebhaft gewesen. Die Verschiffung erfolgte meistens nach Vlexen. Ferner ist das Schiff „Caroline" aus Königsberg mit einer großen Ladung Bretter eingetroffen, die bereits gelöscht ist.

* **Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser.** Dem vom preußischen Abgeordnetenhause genehmigten Vertrag zwischen Preußen, Bremen und Oldenburg über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser ist eine Denkschrift beigegeben, deren allgemeiner Teil lautet: „In der Außenweser unterhalb der Geestemündung sind auf Grund der am 11. März 1891 und 25. Februar 1896 zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossenen Verträge bedeutende Arbeiten zur Verbesserung der Fahrwasserverhältnisse durch Bremen zur Ausführung gebracht. Durch das Projekt, welches den Gegenstand des letztgenannten Uebereinkommens bildete, sollte auf der Außenweser überall eine Mindesttiefe der Fahrbahn von 8 Metern unter gewöhnlichem Niedrigwasser hergestellt werden, damit die großen Seeschiffe, insbesondere die Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, stets eine prompte, durch Ebbe und Flut nicht beeinflußte Abfertigung und Fahrt haben könnten. Dieses Ziel ist auf einem Teil der Fahrstraße, den Barrenstreden unterhalb Bremerhavens und im sogenannten Dwarsgatt nicht erreicht, und es ist deshalb Bremen mit einem weiteren Projekte vom 15. Dezember 1899, durch welches diese Absicht zur Durchführung gebracht werden soll, an die beteiligten Uferstaaten, Preußen und Oldenburg, herangetreten. Ueber diesen Antrag haben zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen unter Beteiligung des Reichsmarineamts eingehende kommissarische Beratungen stattgefunden, deren schließliches Ergebnis in dem beigefügten Vertrage vom 1. März 1900 niedergelegt ist. Die Bestimmungen desselben entsprechen dem vom Landtage genehmigten Vertrage vom 25. Februar 1896. Der neue Plan nimmt für die Fortsetzung des Ausbaues der Fahrbahn in der Außenweser die Verwendung eines weiteren Betrages von 5 Millionen Mark in Aussicht. Die Kosten sollen, wie bei den früheren Projekten, von Bremen vorgeschossen und aus dem Ertrage der Weserschiffahrtabgabe gedeckt werden. Die Aufwendung von Staatsmitteln würde erforderlich werden, wenn wider Verhoffen die letztere die hierzu erforderlichen Mittel nicht bieten sollte. Aus diesem Grunde bedarf der Vertrag der Zustimmung des Landtages."

Z **Der Cirkus Lipót** hat sich mit seiner gestrigen Eröffnungvorstellung auf dem Pferdemarktplatze hier aufs beste eingeführt. Das vorgeführte Pferdematerial war ein gutes und ließ in seiner Dressur den Meister erkennen. Bei den durchweg guten Produktionen, die stets mit lautem Beifall aufgenommen wurden, erregte neben anderen besonders der ungarische braune Wallach Ali als Apportierpferd Interesse. Ihm reiht sich würdig an der russische Schimmelwallach Bubi. Beide Pferde legten in ihrem Können ein schönes Zeugnis ab für die treffliche Dressierkunst des Herrn Direktor Lipot. Nicht unerwähnt bleiben darf der Jokayreiter Herr Adolfi, welcher durch seine waghalsigen Künste auf ungesatteltem Pferde bald die Zuschauer für sich gewonnen hatte. Belebt und vorteilhaft unterbrochen wurden die Vorführungen zu Pferde durch die Produktionen des Trapezkünstlers Herrn Emilius, das Auftreten der Drahtseilkünstlerin Miß Helene, des Zwergathleten Mr. Stoschek und ein Ballett. Das größte Interesse bieser Gruppe erregte der Zwergathlet, der kaum 0,5 Meter hoch, eine physische Kraft entwickelte, die bei seiner Kleinheit umsomehr Bewunderung wachrief. Für die nötige Komik sorgte der dumme August in seinen zahlreichen Witzen. Auch die hier nicht erwähnten Darsteller setzten ihre besten Kräfte ein, sodaß die gestrige Vorstellung ein in sich abgerundetes harmonisches Ganze bildete, und die Besucher gewiß mit Befriedigung erfüllt haben wird.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage** im Monat Mai d. J. haben mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg betragen:

für einen Centner (50 kg) guten Hafer 7 Mk. 98 Pf.,
„ „ „ („) Heu . . . . . 3 „ 57 „
„ „ „ („) Stroh . . . . 2 „ 75 „

Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat Juni d. J. verabreichten Fourage.

* **Der Radfahrstreifen** in der Ofenerstraße schreitet äußerst langsam seiner Fertigstellung entgegen. Er reicht jetzt vom „Ammerländer" bis zur Auguststraße. Wenn auch die übrigen Straßen in diesem Tempo mit der für den Radverkehr notwendigen Neuerung versehen werden, so geht der Sommer darüber hin, ehe die Radler in den Genuß der Wohlthat treten. Der Streifen ist recht schmal gehalten; um so mehr muß bei der Anlage darauf gesehen werden, daß er genau in einer Ebene mit den anstoßenden Pflasterpartien liegt, sonst sind bei dem fortwährenden unvermeidlichen Ausweichen nicht nur Reifendefekte, hervorgerufen durch die scharfen Seiten der Klinker, sondern Unfälle in größerer Zahl beim Uebergange von und zu der Klinkerbahn unausbleiblich. Auch ist durch Verordnung Sorge dafür zu tragen, daß der Streifen nicht von anderem Fuhrwerk, insbesondere nicht von Karren und Milchfuhrwerk, mit benutzt wird, denn dann ist sein Wert für Radfahrer völlig illusorisch. Die verwendeten Klinker sind leider flach verlegt und nicht in der Hochkante; sie müssen um so mehr vor schwerem Fuhrwerk geschützt werden.

* **Neue Straße.** Vom Stadtmagistrat ist der Verbindungstraße zwischen Amalien- und Huntestraße, welche an Wilkes Obstweinkelterei vorbeiführt, der Name Nikolausstraße beigelegt. Er wird stets daran erinnern, daß die Straße in der Jugendzeit unseres jungen Prinzen angelegt ist. An dieser Straße ist die Bauthätigkeit jetzt in vollem Gange; augenblicklich sind zwei größere Wohnhäuser im Rohbau fast fertig, und ein drittes Wohnhaus wird ehestens in Angriff genommen werden. Außerdem sind dort noch mehrere Bauplätze in andere Hände übergegangen, sodaß wohl bald die ganze Straße bebaut sein wird. Die ruhige Lage in der Nähe des Mittelpunktes der Stadt und der größeren Verkehrsanstalten macht hier das Wohnen angenehm und vorteilhaft, und es wird daher an Liebhabern für die neuen Wohnungen wohl nicht fehlen.

⊙ **Kasernenbauten.** Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Bau der Artilleriekaserne ist, wie verlautet, dem Herrn Baugewerkmeister A. Töbelmann hierselbst übertragen worden. Herr Töbelmann ist bekanntlich auch ausführender Maurermeister des großen Post-Neubaues.

-a. **Von einem zahlreichen Trauergefolge** wurde heute Morgen die Leiche des auf dem Bundeskriegerfeste zu Rodenkirchen so plötzlich aus dem Leben abberufenen Glasmachers Albert Bulle, des Vorsitzenden des Kriegervereins der Glashütte zu Osternburg, zu ihrer letzten Ruhestätte auf dem osternburger Kirchhofe geleitet. In dem Trauerzuge, der sich unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus in Bewegung setzte, waren außer vielen anderen Leidtragenden vertreten der Kriegerverein der oldenburger Glashütte in fast vollzähliger Stärke, sowie Abordnungen des osternburger Kriegervereins, des Vereins ehemaliger 19. Dragoner, des oldenburger Kampfgenossenvereins, sowie von drei Vereinen aus der Landgemeinde, die sämtlich mit ihren Vereinsfahnen resp. der Standarte erschienen waren. Auch hatten der Vorsitzende des oldenburger Kriegerbundes, Generalleutnant v. Legat, Exc., sowie der Direktor der oldenburger Glashütte, Herr Konsul Schultze, es sich nicht nehmen lassen, dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe wurde von Herrn Pastor Köster eine zu Herzen gehende Rede gehalten. Zahlreiche Kranzspenden schmückten den Sarg und das Grab des Verstorbenen, darunter solche von mehreren Kriegervereinen.

S. **Ein Schwindler.** Am Tage des Medardusmarktes hatte ein Seemann, der vor kurzem mit vollen Taschen an Land gekommen zu sein schien, sein Vergnügen daran, mit vollen Händen sein Geld wegzuwerfen; so kaufte er einer Zigeunerin ein Pfund Schmortaal, jungen Mädchen verschiedene Näschereien, und hatte wegen seiner Freigebigkeit bald eine große Kinderschar hinter sich. Derselbe Jan-Maat aber trieb sich in den letzten Tagen bettelnd in den äußeren Straßen unserer Stadt umher. Dabei zeigte er ein Papier vor, das ihm bestätigen sollte, daß er so und so viele Reisen mitgemacht habe und sich brav geführt habe. Zugleich zeigte er mit den Händen auf Ohren und Mund, um anzudeuten, daß er taubstumm sei. Auf dem Markt konnte er in voriger Woche aber lachen, scherzen, hören und sprechen. Es sei daher vor dem Schwindler gewarnt und die Polizei auf ihn aufmerksam gemacht.

(—) **Ein Wäschediebstahl** ist in vergangener Nacht auf der Ofener Chaussee ausgeführt worden. Der Diebstahl ist um so empfindlicher für den Betroffenen, da er ein armer Arbeiter ist und seine Frau mit Zwillingen im Wochenbett liegt. Eine Frau, am Schützenweg wohnhaft, welche in der Stadt Eimer ausgesetzt hat, will gesehen haben, daß die Wäsche von einer Frauensperson von der Leine genommen ist. Weiteres kann dieselbe leider nicht angeben.

□ **Damme,** 12. Juni. Gestern Nachmittag 2½ Uhr brannten in Dümmerlohausen 12 Wohnhäuser und zahlreiche Stallungen ab. Ein Pferd und sieben Schweine kamen in den Flammen um. Da das Feuer sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, konnte nur wenig von dem Eingut gerettet werden, jedoch haben die meisten Abgebrannten versichert.

---

* **Bremen,** 12. Juni. Der Lehrer an der Hauptschule und langjähriger Archivar der Bürgerschaft, D. H. Lonke, ein in seinem Beruf und um die Gemeindeinteressen Bremens sehr verdienter Mann, ist am letzten Sonntag verstorben.

* * *

S. K. H. der Großherzog

ist heute Mittag sanft entschlafen.

Vorbesprechung zur Handelskammerwahl.

* **Oldenburg,** 13. Juni.

Der Gewerbe- und Handelsverein und der Schutzverein für Handel und Gewerbe hatten zur Besprechung über die am nächsten Montag stattfindenden ersten Wahlen zur Handelskammer alle Wahlberechtigten des Wahlkreises Stadt und Amt Oldenburg zu einer Versammlung gestern Abend 8½ Uhr in den Gildesaal des Kunstgewerbemuseums eingeladen. Als Herr Bankier Gramberg die Versammlung gegen 9 Uhr eröffnete, waren etwa 40 Herren erschienen. Der Vorsitzende wies zunächst mit wenigen Worten auf die kürzlich veröffentlichte Wahlordnung hin und erklärte dann, daß er nach einer allgemeinen Diskussion eine Wahl der zukünftigen Handelskammer-Mitglieder des hiesigen Wahlbezirks vornehmen lassen wolle, ganz nach dem Modus der thatsächlichen Wahl. Durch diese Vorwahl solle die Versammlung allen Wahlberechtigten eine Direktive für die Wahl am Montag geben.

Die allgemeine Debatte war sehr kurz. Herr Hallerstede legte den Wählern der 2. Abteilung nahe, als Vertreter ihrer Klasse auch Herren der 2. Abteilung zu wählen und sich nicht das Armutzeugnis auszustellen, auf Angehörige der 1. Abteilung zurückgreifen zu müssen. Herr H. G. Müller teilte einige statistische Angaben über die Wahlberechtigten des hiesigen Wahlbezirkes mit. Ihre Zahl beträgt im ganzen 420; davon gehören 97 der 1. Abteilung n, 323 der 2. Abteilung.

Da niemand weiter das Wort wünschte, schritt Herr Gramberg zur Vornahme der Wahl. Er teilte mit, daß drei Kandidatenlisten vorlägen, eine von der Freien Vereinigung der Kolonialwarenhändler eingesandte, eine zweite von einer Versammlung Angehöriger der Manufaktur- und Kurzwarenbranche herrührende und eine dritte, gestern in den „Nachrichten für Stadt und Land" veröffentlichte, von ungenannten Herren. Herr Gramberg verlas die drei Listen und erklärte im Einverständnis mit der Versammlung die in den Listen genannten Herren als vorgeschlagene Kandidaten. Nachdem weitere Kandidaten aus der Mitte der Versammlung nicht vorgeschlagen waren, ließ der Vorsitzende zunächst die Wahlen der Handelskammer-Mitglieder der 1. Abteilung durch die anwesenden Angehörigen der 1. Abteilung vornehmen. Es wurden 17 giltige und ein ungiltiger Stimmzettel abgegeben, durch die erhielten: Konsul Schultze 12 Stimmen, Bankier Gramberg 12, Fabrikant H. W. Durstthoff 9, Bankdirektor Merkel 8, F. Ohmstede 8, H. Lohse 5, K. Rabeling 4, Karl Harbers 3, Jaspers 2 und Karl Schäfer 1 Stimme. Da zur Wahl absolute Majorität erforderlich ist, waren die Herren Konsul Schultze, Bankier Gramberg und Fabrikant Durstthoff gewählt. Zwischen den Herren Merkel und Ohmstede mußte Stichwahl erfolgen, die die Wahl des Herrn Fritz Ohmstede (mit 10 St.) ergab. Hierauf wurden die vier Ersatzmänner der 1. Abteilung gewählt. Es erhielten Herr Merkel 11 St., H. Lohse 10, K. Rabeling 10, Karl Schäfer 10, Kollstede 9, Harbers 5, Harenberg 4, Jaspers 3, Gehrels jun. 3 und Mahlstedt 2 Stimmen. Die vier Ersteren waren somit gewählt.

Bei der nun folgenden Wahl der Handelskammer-Mitglieder der 2. Abteilung wurden 20 Stimmzettel abgegeben, durch die erhielten H. Eilers 12 Stimmen, Karl Fischbeck jun. 11, G. Mahlstedt 10, H. Willers 5, Harmes 5 und folgende Herren eine geringere Zahl von Stimmen: H. G. Müller, Th. Meyer, F. Kollstede, C. Jürgens, Ciliax, Wilking, W. Hahlo, C Schauenburg, W. Weber, G. von Gruben, Stock, Thien, Joh. Voß, G. Freese, Tröbner, Danckwardt und Brumund. Es waren mithin im ersten Wahlgang gewählt die Herren H. Eilers, K. Fischbeck jun. und G. Mahlstedt. Die Stichwahl zwischen den Herren Willers und Harmes ergab die Wahl des Herrn H. Willers. Bei der Wahl der Ersatzmänner der 2. Abteilung erhielten Wilking 11 Stimmen, Jürgens 8, H. G. Müller 7, Harmes 7, Ciliax 6, Th. Meyer 6, Brumund 5 und folgende Herren weniger Stimmen: Harenberg, W. Hahlo, Wichmann, Schulmann, Stock, W. Weber, Eli Frank, G. Freese, Ed. Schauenburg, J. Eilers, P. Danckwardt und Thien. Die absolute Majorität hatte nur Herr Wilking erreicht. In einem zweiten Wahlgang wurden dann noch die Herren Jürgens, H. G. Müller und Ciliax gewählt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, und Herr Gramberg schloß gegen 11 Uhr die Versammlung.

Aus aller Welt.

In Konitz

sind seit Sonntag keine Ruhestörungen erfolgt. Der Magistrat der Stadt ließ folgende Bekanntmachung veröffentlichen: „Auf Ersuchen des Militärbefehlshabers, Herrn königlichen Majors von Zychlinski vom 1. Bataillon Infanterieregiments Graf Schwerin (3. Pommersche) Nr. 14, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Bataillon auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers hier eingerückt ist und die Stadt nicht wieder früher verlassen darf, als bis die vollsten Garantien für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gegeben werden." Nach der „Nat.-Ztg." ist amtlich im preußischen Staatsministerium nichts davon bekannt, daß in Konitz der Belagerungszustand verhängt oder das Standrecht proklamiert worden. Man vermutet, daß es sich hier nur um eine Warnung des militärischen Kommandanten handelte. — Die „Staatsb.-Ztg." meldet: Frau Roß, die Schwiegermutter des Arbeiters Maslow, ist jetzt ebenfalls unter dem Verdacht des Meineids verhaftet worden. — In Berlin wurde die Abhaltung einer für gestern Abend in der Tonhalle angesetzten Versammlung der Antisemiten, in der der Chefredakteur der „Staatsb.-Ztg." Dr. Bachler über den „Blutmord in Konitz" sprechen wollte polizeilich untersagt.

Kleine Mitteilungen.

Posen, 12. Juni. Die vierzehnte Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde heute Abend 6 Uhr geschlossen. Als Ort der nächstjährigen ordentlichen Wanderversammlung wurde Halle a. S. gewählt. — London, 12. Juni. Bei den militärischen Uebungen in Aldershot erkrankten infolge der großen Hitze 300 Mann, die nach dem Hospital geschafft werden mußten, wo 4 Mann bald darauf verstarben. Die Ambulanz war noch später auf der Suche nach Vermißten. — Kiew, 12. Juni. Das lange Ausbleiben von Regen läßt starke Befürchtungen für die bevorstehende Ernte aufkommen. Das Grassutter ist ausgedörrt; der starke Wind trocknet alles Uebrige aus. Die Landwirte geben alle Hoffnung auf; in vielen Gärten wird eine vollständige Mißernte des Obstes erwartet. In einigen Flecken und Dörfern werden Bittgottesdienste und Prozessionen veranstaltet.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 13. Juni. In verflossener Nacht hat im Cirkus Schumann eine von über 4000 Angestellten der Straßenbahn besuchte Versammlung stattgefunden. Es wurde beschlossen, es von der Haltung der Direktion in den Streitfragen der Wiedereinstellung der Gemaßregelten abhängig zu machen, ob eventuell eine neue Versammlung anberaumt und in dieser der abermalige Ausstand beschlossen werden soll.

* **London,** 13. Juni. General Buller telegraphierte heute aus Joubertsfarm: „Ich habe vier Meilen von Volksrust ein Lager bezogen. Die Buren haben gestern den Laingsnek-Paß und den Majuba-Hügel geräumt. Die von Ingogo kommende Division Clery überschreitet jetzt den Laingsnek. Ich muß hier wegen Wassermangels das Lager beziehen."

* **London,** 13. Juni. Wie den „Times" aus Peking von gestern gemeldet wird, haben Soldaten der Leibgarde der Kaiserin den Kanzler der japanischen Gesandtschaft ermordet. — Wie die „Daily Mail" aus Yokohama meldet, hat die japanische Regierung vier weitere Kriegsschiffe nach China beordert zur Verstärkung der Flotte bei Taku.

* **Kapstadt,** 13. Juni. Der Premierminister Schreiner ist infolge des Rücktritts von Merriman, Lauer und Water mit der Neubildung des Kabinetts beschäftigt. Der Afrikanderbund unter Führung Hofmeyrs und Waters fordert eine allgemeine Amnestie für die Aufständischen. Schreiner dringt auf die Durchführung des von der britischen Regierung empfohlenen Entwurfs. Dieser bestimmt, daß ein besonderer Gerichtshof zur Verhandlung gegen die Aufständischen geschaffen werde, und daß die überführten Anführer eingekerkert und dauernd der bürgerlichen Rechte beraubt werden sollen, während die Uebrigen nur für bestimmte Zeiträume der bürgerlichen Rechte verlustig gehen. Dem Vernehmen nach wird Schreiners Politik von der ganzen Opposition unterstützt und sein Vorgehen von der ganzen loyalen öffentlichen Meinung in Südafrika gutgeheißen.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Ohmstede. Am Sonnabend, den 16. Juni, nachm. um 3 Uhr, soll die **Herstellung eines Grabens** an dem herzustellenden Chausseekörper durch G. Kösters Lande bei der Haltestelle Ipwege, an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

In der Privatklagesache

des Buchhalters **Franz Scholand** zu **Zwischenahn**,
Privatklägers,
gegen den Bahnhofs-Restaurateur **Herm. Geißler** das.,
Angeklagten,
wegen Beleidigung
hat das Großherzogliche Amtsgericht zu Westerstede am 1. Juni 1900 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers für schuldig erklärt und in eine **Geldstrafe von 20 Mark, ev. 4 Tage Gefängnis**, sowie in die Kosten des Verfahrens, unter Einschluß der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen, verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor innerhalb 14 Tagen nach der Beschreitung der Rechtskraft des Urteils auf Kosten des Angeklagten in den zu Oldenburg erscheinenden „Nachrichten für Stadt und Land" bekannt zu machen.

Entscheidungsgründe sind mündlich mitgeteilt.

Zur Beglaubigung:
(gez.) Stukenborg. Detjen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Westerstede, 11. Juni 1900.
Ahlers,
Gerichtsschreibergeh. des Großherzogl. Amtsgerichts.

Hafer- und Gras-Verkauf.

Rastede. Hausmann **Aug. Kickler** in **Rastede** läßt am

Donnerstag, den 5. Juli, nachm. 4 Uhr auf.,

25 Sch.-S. Hafer auf dem Rhade und

20 Jück gut besetztes Mähgras, größtenteils Kuhheu,

in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Gras-Verkauf und Verheuerung.

Edewecht. Der Hausmann **Joh. Ebken** zu **Westerscheps** läßt am

Dienstag, den 10. Juli d. J.,

nachmittags 3 Uhr auf.,

in seinen an der Aue belegenen Wiesen „Dreckwiese" und „Wöften":

16 Tagewerk Gras,

bestes Kuhheu,

öffentlich meistbietend pfandweise auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendetem Verkauf beabsichtigt **Ebken**, seine 2 Jück große

„Wöstenwiese"

auf 6 Jahre zu verheuern.

Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich bei **Chr. Frerichs** in **Westerscheps** versammeln und ladet ein

Meinrenken.

Aufforderung.

Zwischenahn. Diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen **Frau Helene Meyer** in **Zwischenahn** zu haben glauben, wollen selbige bis spätestens den **17. d. Mts.** anmelden bei dem Unterzeichneten; auch wollen alle, welche an den Nachlaß schulden, bis dahin Zahlung leisten.

J. H. Hinrichs.

---

5 Tourenräder,

1 à 35 M, 1 à 60 M, 1 à 105 M, 2 à 115 M, sind wieder vorrätig. Zu besehen morgens bis 8½ Uhr und abends nach 8 Uhr.

Schäferstraße 2.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

4 Nähmaschinen, 12 Sofas, 40 Stühle, 20 Tische, 4 div. Uhren, 1 Waage, 25 Bilder, 6 Lampen, 10 Bettstellen, 5 Teppiche, div. Bücher, 2 Spiegel, 8 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 4 Glasschränke, 2 Spiegelschränke, 5 Kommoden, 3 Borten, 2 Vertikows, 2 Pulte, 1 Sekretär und sonstige Gegenstände, **ferner:** 1 Musikautomat, 1 Hobelbank, 12 Stubenthüren, 1 Hausthür, 20 tann. Bretter, 12 Fach Fenster und 1 Partie eich. Bohlen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Moorhausen (Altenhuntorf). **Heinrich Logemann** daselbst läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft

Freitag, den 22. Juni,

nachm. 4 Uhr auf.,

1 9jähr. dunkelbr. Stute mit Hengstfüllen vom „Zweifler", bester frommer Einspänner,
8 Milchkühe, davon 1 neumilchend,
4 Kuhkälber,
1 Schaf mit 2 Lämmern,
1 Sau mit 2 Ferkeln,
4 große Ferkel,
1 wachsamen Haushund, 15 Hühner,
1 noch neuen Federwagen, 2 breitfelg. Ackerwagen mit Aufzeug, Pflug, Egge, mehrere Haufen Holz;

ferner: 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, Tische u. Stühle, 1 Kommode, 2 Wanduhren, 1 noch neuen Sparherd, 1 kupf. Kessel, Töpfe u. Pfannen, 2 Milchkannen, Milch- und Wassereimer, Setten, Tauwerk und Reepe, Säcke, Pferdegeschirr, 1 Schleifstein, Sensen, Haumesser, Lothen, Schippen, Forken, Harken usw., mehrere Haufen **Stroh**, 2 Seiten Speck;

auch: **10 Scheffelsaat Roggen, 4 Acker Hafer, 2 Acker Kartoffeln, 6—8 Tagewerk gut besetztes Mähgras** (teils zum zweimaligen Mähen), sowie **ca. 5 Jück Nachweide** (in 3 Placken)

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Rastede. Die Erben des weil. Landmanns Heinr. zum Brook zu **Neusüdende** beabsichtigen, die von dem Erblasser nachgelassene, daselbst belegene

Besitzung,

Wohnhaus und Scheune und ca. 21 Jück Garten-, Acker- und Weideland, letzteres teils im Streel belegen, **im ganzen oder geteilt auf mehrere Jahre zu verheuern.**

Termin zur Verheuerung ist angesetzt auf

Freitag, den 29. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

in Meyers Wirthshause zu Neusüdende.

An demselben Tage nachmittags 6 Uhr lassen dieselben Erben:

ca. 20 Scheffels. Roggen und „ 3 Jück Gras

in Abteilungen, anfangend im Streel, öffentlich meistbietend verkaufen.

H. Hoes.

Zu verpachten.

Moorhausen. Umzugshalber habe mein

Wohnhaus

mit Garten und Warf bis Mai 1901 **zum sofortigen Antritt** zu verpachten. Reflektanten wollen sich ehestens melden.

H. Logemann.

Wegen Platzmangel billig zu verk. mehrere neue schöne **Damen- und Herren-Räder** (beste Marke) mit Garantieschein. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Donnerschwee (Kuhlen). Zu verk. ein Kuhkalb. Fr. Warns.

Zu verk. Tisch, gr. Garderobe, 2 Oelgemälde u. Lampe. Bürgereschstr. 12.

Planet-Fahrräder,

auffallend leichter Lauf, Lager staubsicher und ölhaltend, gebe sehr billig ab.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstr. 52.

Neu! Mansfelds Patent-Säulen-Nähmaschine

ist die **hervorragendste Maschine für feine Lederstepperei.** Diese Maschine sollte in jeder besseren Schuhmacher-Werkstatt vorhanden sein.

Allein-Verkauf bei

H. Munderloh,
Haarenstr. 52.

---

6 garantiert sichere Treffer

muß jeder einzelne Teilnehmer erzielen. — **Man verlange sofort kostenlosen Prospekt.**

Friedrich Esser, Bank-Kommission, Frankfurt a. M.

Stelle-Verkauf.

Moorhausen. Heinr. Logemann das. will wegen Kränklichkeit die von ihm bewohnte

Landstelle,

komplette Gebäude mit 6,8110 ha (reichlich **15 Jück**) **Grün- u. Ackerländereien,** zum sofortigen Antritt oder auf Mai 1901, öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und findet Auffatz

Freitag, den 22. Juni,

nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause statt.

Auch kann der Verkauf vorher unter der Hand geschehen und wird Auskunft vom Verkäufer wie vom Unterzeichneten gern erteilt.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause zu Eversten:

2 Nähmaschinen, 3 Sofas, 4 Bilder und sonstige Gegenstände,
ferner: 1 Schwein

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Der Privatmann Johann Grashorn zu Osen beabsichtigt, seine zu Donnerschwee belegene

Stelle,

bestehend aus dem Hauptwohnhause, dem Nebenhause und ca. 30 Sch.-S. Ländereien bester Bonität, im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter und letzter Termin auf

Donnerstag, den 21. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,

in Reckemeyers Gasthause zu Donnerschwee angesetzt.

Sämtliche Ländereien eignen sich vorzüglich zu Bauplätzen und können solche auf Wunsch in beliebigen Größen zum Auffatz kommen.

Beide Wohnhäuser sind je zu zwei Wohnungen eingerichtet und befinden sich bei beiden größere Gärten mit vielen schönen Obstbäumen.

Unter den Ländereien befindet sich ein mächtiges Kalksandlager.

E. Memmen, Aukt.

Rastede. Gastwirt **L. Graf** hies. läßt am Donnerstag, den 5. Juli c., nachm. 6 Uhr, das **Mähgras** und die **Nachweide** auf seinen beiden **Placken** auf der Liethe verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Zu verkaufen ein junger Hund.
Ziegelhofstraße 1.

Sie müssen ... Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 M nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Zu verk. 1 s. n. starker Krankenwagen, 1 2thür. Kleiderschr., 1 Sofa, Stühle, Wascht., Bücherbrt. 2c. Milchbrinkw. 9.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 18.

Heiratsgesuch.

Gebild. häusl. Dame v. auswärts m. gut. Aussteuer u. etw. disp. Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines älteren, ansehnlichen Herrn, Beamter bevorzugt. Offerten unter **O. 589** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover,** erb.

Heiratsgesuch.

Jg. Mann, 25 J., mittelgroß, Inhaber eines seit 15 Jahren bestehenden, großen, eleganten Geschäftes (Gewerbebetrieb) mit einem nachweisbaren Einkommen von 5—8000 M, möchte mit hübscher, gemütvoller und häuslich erzogener Dame zwecks Heirat in Verkehr treten. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Damen oder deren Eltern, welche bereit sind, diesem aufrichtig gemeinten Gesuch näher zu treten, bitte ich, Offerten bis zum 16. d. Mts. unter **M. 587** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover,** einzusenden. Verschwiegenheit selbstverständlich. Nicht annehmbare Angebote sende zurück.

Wohnungen.

Zu verm. auf gleich od. spät. **Sinbe,** Kammer, Küche usw. Haarenstr. 29.

Z. v. fdl. mbl. **Stube.** Haarenstr. 48a.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht e. **Mädchen** f. d. Morgenstunden. **Haarenstr. 29.**

Gesucht

ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht. Familienanschluß.

E. Windolph,
Gut Willenbruch b. Thedinghausen.

Ich suche täglich Mädchen, Haushälterinnen, junge Mädchen, Köchinnen, Hausdiener, Kutscher, ferner für Landwirtschaft mehrere Klein- und Großknechte.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Oldenburg. Auf möglichst bald ein

junges Mädchen

gesucht, w. mit der Hausfrau sämtl. Arbeiten eines kleinen Haushalts verrichten will. Familienanschluß u. evtl. etwas Gehalt wird zugesichert. Gefl. Offerten unt. **S. 359** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht ein tüchtiger Knecht bei Pferden gegen hohen Lohn.
Heiligengeistwall 3a. **Aug. Dittmer.**

Gesucht umständehalber auf sofort ein **Mädchen.**
August Theilsiefje, Ofenerstr. 26.

Delmenhorst. Gesucht auf sofort ein **Bäckergeselle,** der selbständig arbeiten kann. **Bernhard Wohlers.**

Ein **tüchtiger Rockarbeiter** findet dauernde Beschäftigung.
Staustraße 14.

Gesucht auf bald ein tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. Näheres Amalienstr. 11b.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Fliegende Expedition durch Europa!

Cirkus K. Lipót.

Oldenburg, am Pferdemarktplatz.
Mittwoch, 13. Juni, abends 8 Uhr:
Zweite große Gala-Vorstellung.
Donnerstag, 14. Juni (Frohnleichnam):
2 große Fest-Vorstellungen 2,
nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.
Näheres die Plakate.
Freitag:
Soirée High life.

Wahnbeck.

Radfahrverein „National".

Sonnabend, den 16. Juni:
Versammlung
im „Hesterkrug".
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Neuer Bürgerklub.

Außerordentliche General-Versammlung

am **Sonnabend,** den 16. Juni d. J., abends 9 Uhr, im Vereinslokale,

Sommerausflug betr.

Um zahlreiches Erscheinen **wird dringend** gebeten.

D. V.

Bürgerfelder Turnerbund.

Zur Teilnahme an der **Fahnenweihe** des **Turnvereins Ohmstede** versammeln sich die Mitglieder um **1½** Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Turnrat.

NB. Anmeldungen zum **Kreisturnfeste** werden bis Freitag Abend erbeten. **D. O.**

Danksagung.

Tweelbäke, 12. Juni 1900. **Für die bei der Feier unserer goldenen Hochzeit bewiesene Teilnahme sagen herzlichen Dank**

Herm. Heinemann u. Frau.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Am 10. d. M. starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treuf. Vater, der Arbeiter **Herm. Leuter,** welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt **Marie Leuter,**
geb. Voß, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. d. M., morg. um 8 Uhr, vom Sterbehause, Burgstr. 3, aus statt.

Ohmstede. Heute entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit unser kleiner lieber **Hermann** im zarten Alter von 3 Monaten.

Die trauernden Eltern:
Gerh. Hoes u. Frau.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam

Hermann Diedrich Hedemann

am 9. Juni d. J. nach kurzer, heftiger Krankheit zu **Bochholt** (Westfalen) gestorben ist.

Die trauenden Angehörigen.
Zwischenahn. Oldenburg.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Martha zu Klampen, Klampen, mit Theodor Fittje, Westerstede.

Geboren: (Sohn) Fd. Borggräfe, Varel. D. Bolling, Jever. (Tochter) Joh. Hilbers, Moorhausen, Gemeinde Altenhuntorf. R. Hecker, Schorst. L. Eimen, Vereinigung.

Gestorben: Rudi Schulte, Oldenburg, 5 J. Elise Harbers, Bad Nauheim. Frau Pastor Sophie Goellrich, Oldenburg. J. D. Hein, Elsfleth, 85 J. Christine Margarethe Heine, geb. Bülter, Neudorf, 47 J. Heinr. Buchtmann, Varel, 19 J. Proprietär J. W. Hibbeler, Varel, 85 J. Wanda Kerrutt, geb. Dörschlag, Bant, 20 J. Proprietär G. E. Ahrens, Jedderwarden, 64 J. Johanne Meyer, geb. Israel, Bremen, 42 J. Annchen Gesine Janßen, Feldhausen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 13. Juni 1900.

Heitere Streifbilder vom Bundeskriegerfeste in Rodenkirchen.

§ **Butjadingen**, 11. Juni.

Verklungen sind die heiteren Weisen, verklungen der Kommersgesang. Der Festort schlummert, ruht aus von dem Festtrubel; denn morgen — Sonntag — ist der Hauptfesttag, und der Stunden bis zum Tagesanbruche sind nur noch wenige. Am Rande des strohauser Sielteifs liegt, vom Schlafe übermannt, ein würdiger Vertreter des X-ten Kriegervereins aus dem südlichen Teile des Herzogtums. War es die Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse, war es die vis Gambrini, die ihn bezwang, oder war es nur körperliche Erschlaffung, genug, er fand nimmer den Weg zu seinem Quartier und hatte am Sieltief in den milden Frühlingsnacht ein molliges Ruheplätzchen gefunden. Und der neckische Traumgott führte ihn gar bald zu den heimischen Penaten zurück: In recht animierter Stimmung ist er, so träumt ihm, von der monatlichen Kriegerversammlung, die einmal wieder ausnahmsweise über die Gebühr ausgedehnt wurde, auf der Heimkehr begriffen. Da ihm doch kein Hausschlüssel zur Verfügung steht, so ist er mitten im Dorfe sanft entschlummert. Lieber Gott, wenn ihn da jemand in dieser Situation anträfe! All sein Ansehen wäre dahin! Der Gedanke ist schrecklich und weckt sogar den fest Schlafenden aus dem Schlummer. Er reibt sich die Augen und schaut verwundert um sich. Ist denn das Bächlein seines Heimatortes über Nacht dreimal so breit als sonst geworden? Ist vielleicht eine Ueberschwemmung eingetreten? Und — seine Augen sind starr vor Staunen — Klinkerchausseen sind neu eingeführt? Und doch hat der Gemeinderat nach langen Verhandlungen, wie er bestimmt sich erinnert, das alte Pflaster noch ferner beizubehalten beschlossen, weil „et noch ganz good so gung und wer't nich lieden mug, de brukte dor jo nich hen to kicken“. Nun war auf einmal das neue Pflaster fertiggestellt? Ja, war denn heute alles behext? Ich glaube, der Aermste wäre tiefsinnig geworden, wenn nicht im rechten Momente die Spielleute, die die Reveille blasen wollten, den biederen Delegierten auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht hätten. Ob er es mir übel nimmt, daß ich seine „Leidensgeschichte“ zur öffentlichen Kunde gebracht? Hoffentlich nicht!

Purpurn hatte die rosenfingrige Eos den östlichen Himmel gefärbt. Der Kundige konnte wahrnehmen, daß die Sonne es heute wieder einmal recht gut mit den braven Vaterlandsverteidigern vorhatte. In schattiger Laube in Schmedes' Garten saß ein würdiger alter Krieger. Ich kannte den jovialen alten Herrn schon von Bockhorn her, kannte seine beiden Schwächen zur Genüge: mannhafte Tapferkeit seinem Ehegespons gegenüber und bewundernswürdige Temperenz bei patriotischen Festen. In sich zusammengesunken saß er da, ein Bild menschlichen Elends! Ich nahte mich ihm leise, und suchte ihn zu trösten. Sein Herz war von bitterer Reue erfaßt; beim Abschiede hätte er seinem gestrengen „Feldwebel“ — ich brauche seine eigenen Worte, in richtiger Würdigung seiner Subordination pflegte er seine bessere Hälfte nie anders zu nennen — treu und brav gelobt, sich keinen ankümmeln zu wollen Nun hätte er wiederum die Schwäche des Fleisches erfahren müssen und wäre, wie er offen gestehen müsse, wieder „bannig buhn“ gewesen. Und doch, war er denn wirklich so schuldig? Konnte er etwas dafür, daß so viele Hochs ausgebracht waren? Und war er als in Ehren ergrauter Krieger nicht verpflichtet, nach jedem Hoch sein Glas zu leeren? Hat er vielleicht die 3—4 Hullmannschen aus Gefallen am Schnaps getrunken? Nein, sein Nachbar hatte ihn wiederholt dazu animiert mit der Begründung, wenn man nicht ab und zu einen alten Korn hinter die Binde gieße, so bekäme man an so heißen Tagen gar leicht einen Magenkatarrh!! Also lediglich als Medizin hatte er „n' lüttjen Klarn“ genommen. Einmal aber hatte ihn in letzter Nacht der Schreck übermannt. In kleiner Tafelrunde hatte ein Kamerad der Frauen gedacht und ein warm empfundenes Hoch auf deren Wohl ausgebracht. Da war vor seinem geistigen Auge seine Gesine aufgetreten. Er war anfänglich sprachlos; erst, als ihm bedeutet wurde, vor morgen früh käme überhaupt kein Zug nach Rodenkirchen, erst da kehrte seine Mannhaftigkeit zurück. Und nun sollte in 1—2 Stunden die Heißersehnte anlangen; sie, deren scharfen Geruchsinn er kannte, die zweifellos sofort die gestrige „Dunität“ ihm anmerken werde. Ich riet zu schwarzem Kaffee und eventuell zu Kaffeebohnen; er befolgte, willig wie ein Kind, meine Ratschläge. Als dann — einige Stunden später — der Zug einlief und die teure Gattin ihm zuführte, stand ich in seiner Nähe, ihm von Zeit zu Zeit leise Mut zusprechend. Da nahte sich die „Gewaltige“; mit ernstem Blick ihn einen Moment fixierend, sprach sie alsdann die unvergeßlichen, auch mich erschütternden Worte: „Du ohle Swinägel büst jo doch wedder duhn wäsen!“ — Und ich schlug mich seitwärts in die Büsche.

Schier endlos schien den beiden Kameraden aus dem Ammerlande der heutige Festzug. Sie waren gestern zeitig ins Quartier gegangen, hatten in frisch überzogenen Betten „ganz fermost“ geschlafen, kurz, sie hatten sich keinerlei Schuld an dem schlechten Befinden beizumessen. Mit traurigem Blick schaute der größere von beiden ab und zu nach seinem linken Fuß. Hast du, lieber Leser, schon einmal an Podagra gelitten? Nein? Nun, so möge dich der Himmel für immer davor bewahren. Unser Kamerad aber kannte das Podagra sehr genau. Er hatte heute früh beim Anziehen des linken Schuhs ein Anschwellen des Fußes konstatiert, und was das bedeutete, wußte er hinlänglich. Mit der steigenden Temperatur nahm die Anschwellung zu, und beim Parademarsch konnte er kaum noch strammen einhauen. Anders erging es seinem Kameraden zur Linken, der mit ihm in einem Quartier gelegen hatte. Dem war, wie er sich ausdrückte, beim Parademarsch der Schuh „binah in de Luft flagen“. Kurz vor Strohausen mußten sie wohl oder übel einen Moment austreten. Am Straßenrande sich niedersetzend, zogen sie — ungeachtet der vielen Zuschauer — ihren linken Schuh aus. Da bemerkte das scharfe Auge des einen Kameraden am inneren Rande des Schuhs „eenen lüttjen nübligen Reester“ (Flicken), und sofort erfolgte die Aufklärung: Die liebenswürdige Wirtin hatte die beiden linken Schuhe vertauscht und so unbewußt schweres Unheil angestiftet. Nun ade Podagra! In der nächsten „Sudelbude“ wurde der Schreck begossen; eine Prozedur, die im Laufe des Tags in verbesserter Auflage noch oftmals wiederholt wurde, so oft man eben das tragikomische Stücklein zum Besten gab.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-a. **Die Kanalisationarbeiten auf der Heiligeiststraße** sind am gestrigen Tage nach der durch den Pferdemarkt erfolgten Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Hieran anschließend wird die Straße vor dem „Neuen Hause“ kanalisiert werden. Der Kanalbau in der Kriegerstraße ist vollständig fertiggestelt, und ist jetzt bereits mit den Ausschachtungarbeiten in der Bockstraße begonnen worden. Auch in dieser Straße dürften die Arbeiten rasch vorwärts schreiten, da der Untergrund ein sehr günstiger ist und Tiefe und Breite des Kanals, auf dessen Sohle ebenfalls wie in der Kriegerstraße Thonröhren gelegt werden, nicht sehr erheblich sind.

-a. **Das Storchenpaar** beim „Ammerländischen Hof“ hat Familienzuwachs erhalten. Papa Klapperstorch liegt mit unausgesetztem Eifer seinen Familienpflichten ob. Sein Hauptjagdterrain, das von ihm sehr gründlich revidiert wird, sind die Wiesen an der Osenerchaussee.

-a. **Die Aussichten auf eine ergiebige Rebhühnerjagd** für dieses Jahr gestalten sich immer günstiger. War die Witterung des Frühjahrs auch rauh und kalt, so kann doch für die Brutzeit, die in den Monat Juni fällt, sowie für das Fortkommen der vielfach bereits ausgeschlüpften jungen Hühnchen kein günstigeres Wetter gewünscht werden, als wir es gegenwärtig haben und allem Anscheine nach auch noch für längere Zeit behalten werden. Wenn nun seitens unserer Nimrode das Ihrige gethan, d. h. bei der Vertilgung des Raubzeugs aller Art Pulver und Blei nicht gespart wird, so dürfen sie dem Eröffnungtermin der Jagd auf Rebhühner mit den besten Hoffnungen entgegensehen.

* **Patent-Erteilungen:** 112919. Verfahren zur Herstellung des Knöpfchens an Schnellern von Federringen. Louis Becker, J. G. Sohn, Oberstein a. d. Nahe. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 134996. Walze für Wringmaschinen mit schlauchförmigem, auf die Welle aufgeschobenem Weichgummibezug, welcher sich kreuzende Einlagestreifen behufs Verhütung des Zerreißens besitzt. L. W. Seeser, Delmenhorst. 134797. Bohnermaschine mit einer Auftrage- und einer Polierwalze, die von Laufrollen an Tragarmen getragen werden. L. W. Seeser, Delmenhorst. 134878. Firmen- oder dergl. Schild, dessen Buchstaben aus einzelnen, durch Drähte an einem Gestell befestigten Teilen bestehen. L. W. Seeser, Delmenhorst. — Gemeldet durch das Patentbureau von Richard Liders in Görlitz. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau kostenfrei erteilt.

* * *

†) **Westerstede**, 12. Juni. Sonntag, den 1. Juli d. Js. findet hier das Radfahrerfest des Bezirkes IV., Oldenburg, statt. Für dasselbe ist folgende Tagesordnung bestimmt. Nach Empfang der auswärtigen Gäste gemeinschaftliche Fahrt zum „Wittenheim“, einer herrlichen Waldung, Frühschoppen im dortigen Gasthofe, Straßen-Wettrennen, Mittagessen im Bundeshotel (Busch), Weihe des neuen Vereinsbanners, Preiskorso, Konzert, Festball in drei Lokalen. Für das Straßenrennen und den Preiskorso werden hübsche Ehrenpreise gestiftet. Der hiesige Verein, sowie die Bürger unseres Ortes werden alles aufbieten, um das Fest in bester Weise zu arrangieren, und darf auf regen auswärtigen Besuch gerechnet werden. Das Ammerland mit seinen herrlichen Waldungen und Naturschönheiten ist gerade um die jetzige Jahreszeit zu einem Ausflugeziel wie geschaffen. Unser Ort Westerstede aber ist als gastfreundlich weit über die Grenzen hinaus bekannt, und somit werden auch alle Sportfreunde und Gäste, die zu unserem Fest am 1. Juli d. J. nach hier kommen, genußreiche und fröhliche Stunden erwarten dürfen.

□ **Zwischenahn**, 12. Juni. In Eilers' Gasthof, dem Lokal der Hauptsammelstelle der hiesigen Eier- und Geflügelverwertung-Genossenschaft, wurde eine Generalversammlung dieser Genossenschaft abgehalten. Geleitet wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn H. Wittjen-Querenstede. Die vorgelegte Rechnung für 1899 wurde genehmigt und der Vorstand entlastet. Von einem Gewinn aus dem Vorjahre konnte natürlich keine Rede sein, weil nur eine dreimonatige Betriebsdauer in Frage kam. Ueber die Ausdehnung, die seitdem die geschäftliche Thätigkeit der Genossenschaft genommen hat, geben folgende Zahlen ein deutliches Bild. Es wurden versandt im Oktober 2000 Eier, im November 3099, im Dezember 4228, im Januar 8538, im Februar 18,660, im März 130,378, im April 100,959 und im Mai 115,599. Die Versammlung genehmigte dann den

Aus Kunst und Wissenschaft.

Graf Tolstoi hat Moskau in der vorigen Woche verlassen und weilt jetzt auf dem Landgute seiner Tochter. Er arbeitet dort in der ländlichen Stille eifrig an einem im Frühling begonnenen neuen Werk, das den Titel „Eine neue Art Sklaverei“ führen wird. In dieser Abhandlung schildert der Graf das Leben der Arbeiter auf dem Güterboden des moskauer Bahnhofs. Tolstoi hatte im vergangenen Winter mehrfach Gelegenheit, sich mit den Lastträgern auf dem Bahnhof in Moskau zu unterhalten, und giebt nun diese Gespräche über die Daseinsbedingungen dieser Arbeiter in seiner neuen Schrift wieder. Der Graf wird in den nächsten Tagen auf sein Gut Jassnaja Polena zurückkehren und dort den Sommer verbringen. Seine Gesundheit läßt der „Voss. Ztg.“ zufolge nichts zu wünschen übrig. Der siebzigjährige Greis schläft gut und hat einen ausgezeichneten Appetit. Jeden Tag macht er, auch bei schlechtem Wetter, große Spaziergänge.

Die Ausschmückungkommission des Reichstags hat dem Prof. Pfuhl die Ausführung des Standbildes Kaiser Wilhelms I. für die Wandelhalle des Reichstages übertragen. Ferner beschloß die Kommission, eine Bismarck-Statue im Vorzimmer des Bundesrats und eine Moltke-Statue im Vorzimmer zu den Präsidentenzimmern aufstellen zu lassen. Skizzen zu den Deckengemälden im Bundesratssaale wurden verworfen.

Hofkapellmeister Zumpe hat sein Entlassunggesuch in Schwerin eingereicht und ist nunmehr definitiv für die münchener Hofbühne als Nachfolger Levis gewonnen. Wie es heißt, kommt Stavenhagen, der jetzt in München thätig ist, nach Schwerin.

Erstaunliche Proben einer phänomenalen gesanglichen Begabung gab kürzlich, wie Professor M. Krause berichtet, in Leipzig ein Fräulein Krall. „Carlotta Pattis Stimme reicht bis zum dreigestrichenen a, die der australischen Nachtigall Ada Colley bis zum dreigestrichenen b; es klingt wie ein Märchen und ist doch wahr, daß Fräulein Krall mühelos fünf halbe Tonstufen höher singt als Ada Colley und mit der Genauigkeit eines Instruments das viergestrichene Dis (Es) trifft. So weit auch die Geschichte des Gesanges zurückreicht, so wurde von einem solchen Stimmumfang niemals gehört. Daß die unglaubliche Höhe kunstmäßig mit der normalen Stimme verbunden wurde, dafür hat die Kunst Auguste Götzes gesorgt. Man merkt kaum einen Uebergang; auf völlig ausgeglichenen Tonstufen wird die Höhe erreicht, und auch bei Sprüngen von höchster Höhe zur Tiefe oder umgekehrt, wird die Einheitlichkeit des Klanges gewahrt. Fräulein Krall zeigte ihre märchenhafte Stimme in dem Vortrag dreier Stücke: der „Nachtigall“ von Alabieff, dem Intermezzo aus Mascagnis „Bauernehre“ und Tauberts Liede „Im Walde“. Die Hörer kamen aus dem Staunen über das Gesangsphänomen nicht heraus und schieden mit der Ueberzeugung, daß man Fräulein Krall in der Oeffentlichkeit als ein Wunder gesanglicher Begabung anstaunen werde.“

Immatrikulation von Volksschullehrern. Das sachsen-weimarische Kultusministerium hat solchen Volksschullehrern, die in der Entlassung- und Anstellungprüfung die erste Censur erhalten, das Recht verliehen, sich zum Zweck des Studiums bei der Universität in Jena immatrikulieren zu lassen, so daß ihnen die Möglichkeit offen steht, akademische Examina abzulegen.

Die Errichtung eines phonographischen Archivs plant die wiener Akademie der Wissenschaften. Im Anschluß an diese Meldung teilt Prof. Brenner-Würzburg mit, daß auf seine Veranlassung bereits seit dem Jahre 1898 der Verein für bayerische Volkskunde mit einem eigenen Phonographen zahlreiche Proben der bäuerlichen Mundarten Unterfrankens und Mittelfrankens fixiert habe, so daß der Verein schon einen Grundstock zum phonographischen Archiv besitze.

Ueber eine anscheinend wichtige Entdeckung wird aus Würzburg berichtet: Am hygienischen Institut der hiesigen Universität ist eine wichtige medizinische Entdeckung gemacht: die bakterienvernichtende Eigenschaft bestimmter elektrischer Ströme, welche zur Heilung einer Anzahl auf Infektion durch Bakterien beruhender Krankheiten angewendet werden können. Das einfache Verfahren wurde von dem Zahnarzt Zierler entdeckt und erfolgreich angewandt. Es ist mehrere Centimeter tief wirksam, aber schmerzlos, da nur Ströme von einem Tausendstel Ampère Verwendung finden. Ueber die Entdeckung wird eine größere Veröffentlichung vorbereitet.

Deutsche Rechtschreibung. Die kürzlich in Leipzig abgehaltene Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler hat folgende für weitere Kreise bedeutsame Entschließung gefaßt: „Die Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler erfährt mit tiefem Bedauern aus der dem Vorstande erteilten Antwort des preußischen Kultusministeriums, daß in Preußen eine Aenderung der seit dem Jahre 1880 in den Schulen amtlich eingeführten Rechtschreibung im Werke ist. Sie beauftragt den Vorstand, in jeder zulässigen Weise gegen diese Absicht vorstellig zu werden. Nachdem unter dem Vorgang Preußens nahezu gleiche Vorschriften über Rechtschreibung in allen deutschen Schulen eingeführt worden sind und sich in dem größten Teil der Litteratur eingebürgert haben, ist es völlig unverständlich, daß dem deutschen Volke abermals eine andere Schreibweise zugemutet werden soll. Die wünschenswerte Einheit der Schreibung kann lediglich dadurch herbeigeführt werden, daß die Regeln von 1880 da zur Geltung gebracht werden, wo ihnen solche Geltung bisher leider versagt worden ist, insbesondere bei den Reichs- und anderen Behörden. Alles Schwanken ist vom Uebel. Der Buchhandel glaubt, nicht nur die Sache des Buchgewerbes zu vertreten, sondern auch die des gesamten deutschen Volkes, insbesondere die des deutschen Schrifttums, der Schule und der Lehrerschaft, weit über die Reichsgrenzen hinaus, wenn er gegen jede mit obrigkeitlichem Zwange einzuführende Aenderung der geltenden Schreibung aufs Nachdrücklichste hiermit Widerspruch erhebt.“ Dieser Beschluß der Buchhändler ist dadurch veranlaßt worden, daß man von einflußreicher Seite versucht, das preußische Kultusministerium zu bewegen, an Stelle der in den Schulen aller deutschen Staaten und in einem großen Teile der Litteratur eingeführten Rechtschreibung die des Bürgerlichen Gesetzbuches anzunehmen. Ein bekannter Sprachkenner, Gymnasialrektor Erbe in Ludwigsburg, sagt dazu: „So soll also für die Rechtschreibung von Tausenden deutscher Beamten künftig ein Gesetzbuch maßgebend sein, dessen Verfasser und Hersteller gar nicht berufen waren, auf diesem Gebiete Regeln aufzustellen und auch selbst nicht im Entferntesten daran dachten, solche geben zu wollen. Als ob es gar keine deutsche Sprachwissenschaft und noch gar keine Regel für die Schreibung des Deutschen gäbe, läßt man den reinen Zufall darüber entscheiden, welches Kleid unsere herrliche Muttersprache fortan tragen soll.“

Landesbibliothek Oldenburg

Vertrag mit der Hauptsammelstelle und erneuerte die Verträge mit den einzelnen Sammelstellen, wovon jetzt folgende bestehen: Zwischenahn, Kaihausen, Aschhausen (2), Elmendorf, Rostrup, Torsholt, Ohrwege, Ekern, Dänikhorst, Edewecht (2), Osterscheps und Kl. Scharrel. Es sollen noch Stellen errichtet werden in Kaihausen, Ekern und Westerscheps. Die Inhaber beziehen eine Vergütung von 2—3 Pfg. von jedem Kilo abgelieferter Eier. Es bestand seinerzeit die Absicht, die Sammelstellen nur Privatleuten zu geben; in der Praxis ist dies nicht durchgeführt worden, es sind Sammelstellen bei Wirten sowohl wie bei Kaufleuten eingerichtet. Um den Verpflichtungen gegen die Eierlieferanten pünktlich nachkommen zu können, will man bei der hiesigen Spar- und Darlehnskasse den Antrag auf Eröffnung eines Kredits von 3000 Mark stellen. Es kam noch die Ausdehnung der Geschäfte auf die Verwertung von Geflügel zur Sprache; zunächst will die Genossenschaft es dem Vorstande überlassen, in kleinem Maße Versuche damit anzustellen, ehe die Verwertung im Großen betrieben werden soll.

** **Elsfleth,** 12. Juni. Am vorigen Donnerstag resp. Sonnabend haben die Logger Lienen, Brake, Oldenbrok, Neuenfelde, Elsfleth, Berne, Oberrege und Bardewisch ihre erste Fangreise angetreten, und heute gehen die letzten drei Logger Bardenfleth, Großenmeer und Fünfhausen in See.

† **Sengwarden,** 12. Juni. Der Gesangverein „Harmonie" wird heute seinen Sommerausflug nach Upjever machen.

† **Jeverland,** 12. Juni. Gestern hielt die Kommission für den Bau einer Bahn durchs nordöstliche Jeverland in Wolkens Gasthaus zu Hooksiel eine Versammlung ab, in der über die weiteren Schritte zur Förderung des Bahnprojekts gesprochen wurde. Es wurde eine Eingabe an das kaiserliche Reichsmarineamt in Berlin vorgelegt und unterschrieben, in welcher das Marineamt ersucht wird, zur Anlage einer Bahn einen Zuschuß zu gewähren.

§ **Nördliches Jeverland,** 12. Juni. In letzter Zeit haben sich immer mehr Landwirte, die bisher selbst die Milch verarbeiteten, entschlossen, dieselbe an die Molkerei in Altgarmsziel zu liefern, wenngleich dieselbe zur Zeit nur 6,5 Pfg. für den Liter zahlt. Die eigene Verarbeitung der Milch nimmt zu viel Zeit und Arbeitkraft in Anspruch, und zur Erntezeit, die allmählich näher rückt, ist beides sehr begehrt. Der Mangel an Arbeitkräften ist von Jahr zu Jahr hier größer geworden, weshalb der Milchwirtschaftbetrieb während des Sommers mehr und mehr schwindet und erst im Herbst wieder aufgenommen wird. Manche Landwirte haben sich zur Milchlieferung vorläufig nur bis zum 15. Oktober verpflichtet. — Das Verbandsfest der Kriegervereine des nördlichen Jeverlandes findet Sonntag, den 22. Juli, in Tettens statt. — An der Chaussee Garms-Carolinensiel wird zur Zeit eine Telephonleitung gelegt. Dieselbe wird von Carolinensiel nach Wangerooge weitergeführt, sodaß diese Insel fortan neben dem Telegraphen auch eine Telephonverbindung hat. — Die Aussichten unserer Jäger auf eine ergiebige Jagd sind gut, da im Felde viele Hasen angetroffen werden. — Die Obstbäume haben hier gut angesetzt, sodaß eine gute Obsternte zu erwarten steht. — Der Gesangverein in Hohenkirchen macht am 18. Juni eine Sängerfahrt nach der Finkenburg bei Wittmund, der Gesangverein von Tettens einen Ausflug am 24. Juni nach Knipphausen.

§! **Butjadingen,** 12. Juni. Das alte Sprichwort „Die Sonne scheint keine Teuerung ins Land" bewahrheitet sich bei uns auch in diesem Jahre. Trotzdem in der zweiten Hälfte des Monats Mai und auch im laufenden Monat nur in geringen Mengen Regen fiel, dagegen fast unabläßig sehr hohe Temperatur vorherrschte, ist der Stand der Garten- und Feldfrüchte keineswegs als ungünstig zu bezeichnen. Auch die Halmfrüchte, vornehmlich Gerste und Weizen, haben sich recht gut entwickelt. Nur der Stand der Weiden ist, wie schon mehrfach erwähnt, nicht befriedigend. Auf den Grodenländereien ist schon mehrfach mit der Heuernte begonnen worden; die Qualität des gewonnenen Heues ist vorzüglich, quantitativ läßt hingegen die Heuernte sehr viel zu wünschen übrig. — Die Obsternte dürfte, wie uns mitgeteilt wird, im ganzen Lande überaus reichlich ausfallen, wenn nicht die Insektenplage in diesem Sommer allzusehr überhand nimmt. — Das 13. Bundesturnerfest des butjadinger Turnerbundes findet am 24. d. M. in Nordenham statt. Nach beendetem Festmarsch durch den Ort werden zunächst im Garten des Friesischen Hofs daselbst, Freiübungen von sämtlichen Turnern veranstaltet; im Anschlusse hieran wird Riegenturnen, und Wetturnen abgehalten; Gemeinübungen an vier Barren beschließen den turnerischen Teil. Während des Turnens findet ein großes Konzert, nach demselben Festball im „Friesischen Hof" und in der „Union" statt. — Am gleichen Tage wird in Nordenham die Sommerversammlung des „Rüstringer Heimatbundes" abgehalten. — An den Gemeindewegen von Burhave über Süllwarden nach Ruhwarden und nach Tossens soll in nächster Zeit eine oberirdische Telegraphenlinie hergestellt werden. — Die von der stollhammer Chaussee nach dem Deiche innerhalb der Gemeinde Seeseld anzulegende Steinstraße ist nunmehr im Bau soweit hergestellt, daß sie Ende der Woche dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. — Die Pflasterung des Mittelwegs hat begonnen; der Chausseekasten ist bereits vollständig ausgehoben.

m. **Berne,** 12. Juni. Seit heute morgen wütet jenseits der Weser im Hannoverschen ein ganz kolossaler Heidebrand. In stundenweiter Ausdehnung steigen so dichte Rauchwolken auf, daß von der ganzen Gegend nichts zu sehen ist. Hoffentlich wird man des Feuers bald Herr, ehe noch bei der Trockenheit größeres Unglück geschieht. — Wie wir vernehmen steht Herr Auktionator Bulling mit den Eigentümern der Hoyerschen Bauerei in Oldenburg zwecks Ankaufs seines im hiesigen Orte belegenen Hotels in Verhandlung. Das Hotel gehört zu den am meisten in Berne besuchten und wurde jahrelang von Herrn Lerenz geführt.

// **Brake,** 12. Juni. Der Fernsprechverkehr zwischen Brake und Lemke bei Nienburg an der Weser ist eröffnet worden. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 50 Pf. Lemke besitzt eine öffentliche Sprechstelle, zu der die Ortseinwohner auf Verlangen herbeigeholt werden.

// **Neuenburg,** 12. Juni. Da man jetzt von hier aus mit einer ganzen Anzahl Orte, namentlich Varel, Oldenburg und Bremen telephonisch verkehren kann, so beabsichtigen mehrere Interessenten, sich Fernsprechanschlüsse herstellen zu lassen. Den ersten hat bereits Herr Hotelbesitzer Möhmking erhalten.

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung vom Dienstag, den 12. Juni.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl eines Mitgliedes der Reichsschuldenkommission an Stelle des Abg. Gamp. Gewählt wird der Abg. Dr. Arendt.

Es findet darauf die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die

Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten

statt. Der Entwurf nimmt an dem Konsulargerichtsbarkeitgesetz, insoweit es für die Schutzgebiete Geltung hat, einige notwendige Aenderungen vor. (Territorialprinzip, Abführung der Geldstrafen an die Kasse des Schutzgebiets, Zulassung von Notaren.)

In der sogleich sich anschließenden zweiten Beratung beantragt Abg. **Gröber** (Centr.) Einschaltung einer Bestimmung, daß den Angehörigen des deutschen Reiches und anderen Religionsgesellschaften in den Schutzgebieten die wissenschaftliche und religiöse Duldung gewährleistet werde. die Ausübung der Kulte, das Recht zur Erbauung gottesdienstlicher Gebäude usw. soll keiner gesetzlichen Beschränkung noch Hinderung unterliegen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Graf **Bernstorff**-Lauenburg (Rp.) wird der Antrag angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Abg. **Beck** (natl.) schlägt nunmehr vor, noch in dieser Sitzung auch die dritte Lesung vorzunehmen.

Präsident Graf **Ballestrem:** Meine Herren, ich will dem stattgeben, wenn niemand widerspricht, obwohl ich die mit einer Wiederholung eines derartigen Verfahrens verknüpften Bedenken mir nicht verhehle. Ich werde aber die Frage, ob niemand widerspricht, nicht nur an das Haus richten, sondern auch an die anwesenden Vertreter der verbündeten Regierungen. Denn auch die verbündeten Regierungen haben ein Recht, vorher zu wissen, was auf der Tagesordnung steht. Ich richte daher die Frage, ob niemand widerspricht, an alle Anwesenden. — Es wird nicht widersprochen. Ich werde also die dritte Lesung vornehmen lassen, sobald die Beschlüsse zweiter Lesung gedruckt vorliegen.

Ohne Debatte wird sodann die Vorlage, betreffend das

Handelsprovisorium mit England

endgiltig in der Fassung zweiter Lesung, also mit der Vollmacht bis zum 30. Juni 1901, angenommen. Ein von dem Abg. Paasche beantragt gewesener Abänderungantrag, die Vollmacht bis Ende Juni 1903 zu erteilen, wird von dem Antragsteller zurückgezogen mit Rücksicht auf die Geschäftslage.

Es folgt die dritte Lesung des

Seuchengesetzes.

In der Generaldebatte bekämpft Abg. **Böckel** (Antis.) die Bestimmung des Paragraph 5, die dem Bundesrat die Befugnis giebt, die Anzeigepflicht auch auf andere Krankheiten als die in der Vorlage genannten auszudehnen. Da könnte der Bundesrat die Anzeigepflicht ja auch auf die Influenza erstrecken.

Abg. Dr. **Endemann** (natl.) hält die Aenderung, die das Gesetz durch Annahme des sozialdemokratischen Antrages auf Gleichstellung der behandelnden mit den beamteten Aerzten erfahren hat, für eine Verschlechterung, sieht aber wegen der Geschäftslage von einem Antrag auf Beseitigung der gestern beschlossenen Aenderung ab.

Abg. **Zubeil** (Soz.) spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Vorlage der Polizei zu viel Befugnisse einräume.

Abg. **Rembold** (Centr.) wünscht Auskunft darüber, ob eine freie Auswahl des Pflegepersonals in jeder Beziehung gewährleistet wird.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bestätigt dies.

Abg. **Müller**-Sagan (frs. Vp.): Seine Partei stimme für das Gesetz, weil sie sich in dieser Beziehung gleichsam in einer Notlage befinde. Das Gesetz lasse vieles unerfüllt, namentlich insofern, als es Pest und Cholera usw. herausgreife, dagegen viele ansteckende Krankheiten von großer Verbreitung unberücksichtigt lasse, wie z. B. Tuberkulose. Aber seine Freunde wollten doch nicht, daß wegen dieser Mängel auch diese Session ihr Ende finde, ohne daß mit dem Seuchengesetz mindestens ein großer Schritt vorwärts geschehen sei.

Abg. **Wurm** (Soz.): Seine Partei lasse bei diesem Gesetz jedem Mitglied freien Standpunkt für die Abstimmung. Auch er betont, auf Einzelheiten eingehend, das in mancher Beziehung Unzulängliche dieses Gesetzes.

Hierauf schließt die Generaldebatte, und ohne Spezialdebatte wird das Gesetz definitiv angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der

Stempelnovelle.

Bei Nr. 1c des Tarifs befürwortet Abg. **Hilbck** (natl.) einen Antrag, den Stempel für Nachschüsse auf Kurse von 2 auf 1 Prozent herabzusetzen, sowie diejenigen Nachschüsse ganz stempelfrei zu lassen, welche zur Erhaltung des Betriebes in seinem bisherigen Umfange bestimmt sind und verwandt werden.

Nachdem auch die Abgg. Graf **Oriola** (natl.) und **Müller**-Fulda (Ctr.) für den Antrag gesprochen und Dr. **Müller**-Sagan den Antrag als kleineres Uebel ebenfalls zu acceptieren erklärt hat, wird der Antrag angenommen. Im Uebrigen werden Tarif und Gesetz selbst unverändert in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Die Gesamtabstimmung über das Stempelgesetz ist auf Antrag des Abg. Dr. **Müller**-Sagan eine namentliche. Das Gesetz wird mit 208 gegen 87 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten die Sozialdemokraten, die Polen und die Freisinnigen.

Nunmehr wird zunächst die dritte Lesung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten vorgenommen. Das Gesetz wird en bloc angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Zolltarifnovelle. Die definitive Annahme erfolgt ohne jede Debatte.

Endlich erfolgt die

dritte Lesung des Flottengesetzes.

In der Generaldebatte bemerkt Abg. **v. Stumm** (Rp.), einer Behauptung Bebels bei der zweiten Lesung entgegentretend, die Bebelschen Angaben über den Gewinn der Kruppschen und Dillingerschen Werke an Panzerplatten gingen weit über den Thatbestand hinaus. Thatsache sei außerdem, daß kein Reich die Panzerplatten so billig geliefert erhalte als das deutsche Reich.

Abg. **Oertel** (konf.): Seine Freunde hätten ihre Zustimmung zum Flottengesetz niemals abhängig gemacht von der Deckungfrage oder von irgend welchen Zugeständnissen, wie etwa beim Fleischbeschaugesetz. In einer Hurrastimmung hätten sie sich gegenüber der Flottenvermehrung freilich niemals befunden, einmal wegen der erforderlichen Opfer, dann aber auch, weil von einer weiteren Ausdehnung der Industrie jedenfalls noch eine weitere Zunahme der Leutenot zu besorgen sein wird. Dank dem Centrum und seiner Lösung der Deckungfrage sei seinen Freunden die Zustimmung zur Vorlage wesentlich erleichtert worden, namentlich auch durch die Börsensteuererhöhung. Was auch hier zu Gunsten der Börse gesagt worden sei, jedenfalls habe dieselbe auch Giftäste und Giftzweige, die man beschneiden müsse — er meine beschneiden im technischen Sinne. (Lachen.) Redner weist schließlich auf Ostasien hin, um die Flottenvermehrung als geboten zu erweisen. Eine gesunde Weltpolitik, aber auch eine Heimatpolitik, eine kraft- und zielvolle!

Abg. **Liebknecht** (Soz.) führt aus, daß der Reichstag der der Flottenvorlage diesmal so nüchtern gegenüberstände, wie nur jemals, ohne Begeisterung, ohne Enthusiasmus. Vor zwei Jahren sei gesagt worden, die damalige Flottenvorlage sei das Ende. Und jetzt? Welch' ein elender Wortbruch! (Unruhe rechts.) Und glaubt man denn, die jetzige Vorlage sei das Ende? Schon nach acht Tagen vielleicht wird eine neue vorbereitet. In England kann man sich nicht genug darüber wundern, welch' persönliches Regiment bei uns besteht, das noch schlimmer sei als dasjenige in Rußland. Der Staatssekretär Posadowsky habe sich hier im Reichstag gelegentlich als Schirm und Kugelfang vor den Kaiser gestellt. Nun möge er auch dafür sorgen, daß mancher Erlaß des Kaisers in den Papierkorb wandert.

Präsident Graf **Ballestrem** ersucht den Redner, da es sich um nicht gehörig publizierte Kundgebungen des Kaisers handle, nicht in solcher Weise die allerhöchste Person in den Kreis seiner Erwägungen zu ziehen.

Abg. **Liebknecht** schließt mit den Worten: Die Strafe wird Sie noch ereilen für diesen elenden Raubzug am Volke!

Präsident Graf **Ballestrem** ruft den Redner hierfür zur Ordnung.

Abg. **Liebknecht:** Ich bleibe dabei, ein elender Raubzug!

Präsident Graf **Ballestrem** ruft ihn zum zweiten Mal zur Ordnung, und gleich darauf zum dritten Mal auf Grund des von ihm aus dem Stenogramm ersehenen Ausdrucks „elender Wortbruch".

Abg. **Müller**-Fulda (Centr.) wendet sich gegen die Behauptung Liebknechts, daß hier hunderte von Millionen dem Volke entrissen würden. Es handle sich pro Jahr um höchstens 60 Millionen.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) stellt gegenüber Bebel in Abrede, daß die Gewinnste der Panzerplattenwerke gar so gewaltig seien.

Abg. Dr. **Sattler** (natl.) erklärt, seine Freunde seien erfreut, daß das Ziel erreicht sei und die Flotte heute in dritter Lesung bewilligt werde. Dieselbe sei notwendig für die Entwickelung Deutschlands. Deutschland müsse Angriffe mit gepanzerter Faust zurückschlagen können. Auch in der Arbeiterschaft erkenne man die Notwendigkeit einer starken Flotte an.

Abg. **Szmula** (Centr.) erklärt, er sei, so gern er für die Flotte stimmen würde, nicht in der Lage, bedingungslos dafür zu stimmen. Dasselbe gelte von einem Parteifreund von ihm. Die Landwirtschaft sei in einer solchen Lage infolge des Mangels an Arbeitern, daß unbedingt notwendig sei, ausländische Arbeiter in vermehrter Zahl ins Land zu lassen. Wo soll Schlesien die Landarbeiter herbekommen, wenn nicht jenes geschieht?

Abg. **Bebel** (Soz.) berührt nachmals die Gewinnste der Panzerplattenfabriken und bestreitet, daß, um der deutschen Arbeiterschaft Arbeit zu verschaffen, gerade die Flottenvermehrung der richtige Weg sei. Auch bleibe er dabei, daß die Flotte gegen England geschaffen sei und dem Handel nichts nütze, jedenfalls nicht entfernt so viel, wie demselben unsere ganze Handelspolitik, von der das Fleischbeschaugesetz ein charakteristischer Teil sei, schade.

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe:** Der Abg. Bebel habe eine Bemerkung gemacht, die nicht unbeantwortet hinausgehen dürfe. Bebel habe gesagt, die Flottenbegeisterung sei erst nach der Kaiserrede vom vorigen Herbst entstanden und habe vorher nicht existiert. Diese Auffassung ist unrichtig. Wer die früheren Zeiten vor 40 Jahren und mehr in der Erinnerung habe, der wisse, wie der Drang nach einer deutschen Flotte recht eigentlich von dem deutschen Volk ausgegangen sei. Diese Begeisterung für eine deutsche Flotte zeigt sich stets dann, wenn das Streben nach Einheit sich im deutschen Volke geltend machte. Zu der Zeit des deutschen Bundestages lebten wir still und harmlos (Heiterkeit), wir hatten noch keine solchen Steuern und hatten auch noch keine Agrarier. (Stürmische Heiterkeit.) Die deutschen Kleinstaaten begnügten sich damit, den Antagonismus der Großmächte zu beobachten und je nach Umständen sich der einen oder anderen anzuschließen. Die Mißstimmung über die Zerrissenheit Deutschlands ließ uns nicht zum Genuß des Wohlergehens kommen. Der Einheitgedanke griff infolgedessen in immer weitere Kreise über und führte zu der Bewegung des Jahres 1848. Und damit gab sich auch zugleich wieder die Sehnsucht nach einer deutschen Flotte zu erkennen. Damals gelang es noch nicht, sondern erst zwanzig Jahre später, als das deutsche Reich erstand nach glorreichen Siegen des deutschen Heeres. Es folgte alsdann der starke Aufschwung von Industrie und Handel, die einer starken Flotte bedürfen. Das deutsche Reich darf nicht abhängig sein von anderen in Bezug auf den Schutz seines Handels. (Bravo!) Ich bitte, die Vorlage einmütig anzunehmen.

Abg. **Gräfe** (Ant.) tritt für die Flotte ein, ebenso die Abg. **Hasse** und **Liebermann von Sonnenberg**, der schließlich einen ehrerbietigen Wunsch an den Kaiser aussprechen möchte: daß angesichts unserer Blutsverwandtschaft mit den Buren und, da Blut dicker als Wasser sei, den Angaben über Glückwunschdepeschen nach England widersprochen werden möge.

Präsident Graf **Ballestrem:** Herr Abgeordneter, auch Sie dürfen nicht in solcher Weise die Person des Kaisers, in die Debatte ziehen.

Abg. **v. Liebermann:** Dann schließe ich mit dem Wunsch daß der englische Nebel, der sich zwischen Thron und Volk lagert, bald verschwinden möge.

Staatssekretär **v. Bülow:** Eine Bemerkung, welche der Abg. v. Liebermann gemacht hat, kann ich nicht unwidersprochen lassen. Die deutsche Politik wird ausschließlich durch nationale Gesichtspunkte bestimmt. Für unsere Politik sind lediglich reale deutsche Interessen maßgebend. Wir verfolgen lediglich nationale deutsche Ziele, die Poli-

Landesbibliothek Oldenburg

tik eines großen Landes ist nicht die Frage von Sympathien und Antipathien. Wir können nur Politik treiben vom Standpunkt der Gesamtinteressen Deutschlands und uns fragen: Wohin weisen uns unsere realen Vorteile, und wo liegen unsere realen Nachteile? Es ist der Ausdruck gefallen, wir trieben abenteuerliche Politik. Diese Besorgnis ist unbegründet. Alle abenteuerliche, aggressive Politik liegt uns fern, dieselbe würde auch unserer ganzen bisherigen Politik und dem Charakter des deutschen Volkes widersprechen. Wir wollen aber weder bei Seite geschoben werden, noch unter die Räder kommen, wir wollen nur Sicherheit, daß wir unsere Interessen ruhig entwickeln können. Daher bitte ich Sie, Ihr Votum für diese Vorlage abzugeben und damit zu zeigen, daß, wo es sich um nationale Gesichtspunkte und um die Machtstellung des deutschen Reiches handelt, der deutsche Reichstag immer eine Mehrheit hat. (Beifall.)

Damit schließt die Debatte. In namentlicher Abstimmung wird darauf Paragraph 1 mit 199 gegen 107 Stimmen definitiv angenommen. Die Parteigruppierung ist dieselbe wie bei der zweiten Lesung. Schließlich wird das ganze Gesetz, über das auf Antrag Bassermanns ebenfalls namentlich abgestimmt wird, mit 201 gegen 103 Stimmen angenommen.

Das Haus erledigt dann noch verschiedene Wahlprüfungen, die Mandate werden sämtlich für giltig erklärt.

Präsident Graf **Ballestrem:** Ich darf annehmen, daß wir dem Ende unserer Tagung entgegengehen. Ich gestatte mir, Ihnen für die verflossene Session des Reichstags, eine der schwierigsten und längsten aller Sessionen — sie ist darin nur noch von einer übertroffen —, die Geschäftsübersicht zu geben. Der Reichstag hat danach in zwei Abschnitten 210 Plenarsitzungen und 492 Kommissionssitzungen abgehalten und 54 Regierungvorlagen erledigt. 54 000 Petitionen sind eingegangen. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Levetzow** (kons.): Ich rechne mit voller Sicherheit auf die Zustimmung des Hauses, wenn ich Sie bitte, unserm hochverherten Herrn Präsidenten den herzlichsten Dank des Hauses darzubringen für die unparteiische, sachgemäße, energische und unermüdliche Leitung unserer Verhandlungen in dieser wahrlich nicht leichten Session. An Mühseligkeiten und Schwierigkeiten hat es ihm nicht gefehlt, aber mit der hervorragenden Begabung für sein Amt, und mit seinem festen Willen hat er es verstanden, sie sämtlich zu überwinden. Wir sind ihm dafür zu hohem Dank verpflichtet. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben und haben dadurch gezeigt, daß sie meinen Wunsch erfüllt haben. (Lebhafter, allseitiger Beifall.)

Präsident Graf **Ballestrem:** Die freundlichen Worte, die der hochverehrte Herr Vorredner an mich gerichtet hat, und Ihre zustimmende Kundgebung zu denselben sind mir äußerst wertvoll. Wenn es einer Kompensation bedürfte für die Mühseligkeiten, die das Amt des Präsidenten mit sich bringt, so habe ich sie dadurch in hohem Grade erhalten. Gewiß, es kommen schwierige Momente, sie werden aber überwunden, wenn der Präsident im Hause Unterstützung findet und guter Wille herrscht, die Schwierigkeiten zu überwinden. Dieses Entgegenkommen habe ich stets gefunden, auch in den schwierigsten Momenten, und zwar auf allen Seiten. Deshalb kann ich Ihnen nur wiederholt meinen tiefgefühlten Dank aussprechen. Diesen Dank aber, den Sie mir auszusprechen so freundlich waren, hätte ich nicht verdient, wenn ich nicht unterstützt worden wäre von den Herren, die hier das Bureau bilden, von den Herren Vizepräsidenten, den verehrten Herren Schriftführern und den Herren Quästoren. Deshalb erlauben Sie mir, daß ich einen guten Teil Ihres Dankes auf die geehrten Herren übertrage. (Beifall. Die Sozialdemokraten verlassen den Saal.)

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe:** Ich habe dem hohen Hause eine kaiserliche Botschaft mitzuteilen. Die Botschaft lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen usw., thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir unseren Reichskanzler ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in unserem und der verbündeten Regierungen Namen am 12. Juni dieses Jahres zu schließen. Urkundlich unter höchst eigenhändiger Unterschrift und beigegebenem kaiserlichen Insiegel. Gegeben Neues Palais, 6. Juni 1900. Gezeichnet Wilhelm; gegengezeichnet Hohenlohe.“ Auf Grund der mir von Seiner Majestät dem Kaiser erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Präsident Graf **Ballestrem:** Wir aber trennen uns wie immer unter dem Ruf der Treue, Liebe und Ergebenheit gegen unser erhabenes Reichsoberhaupt und rufen aus: Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm der Zweite von Preußen, er lebe hoch!

Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. Juni. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,80	95,35
3½ pCt. do. do.	94,80	95,35
3 pCt. do. do.	86,70	87,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93	94
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93	—
3 pCt. do. do.	84	85
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,35	123,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,90	95,45
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,10	95,65
3 pCt. do. do. do.	86,70	87,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,10	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	95,80	96,35
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,30	94,85
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,80	57,35
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,40	96,95
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,40	91,95
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,20	99,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 165 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5½ pCt.
Darlehenszins do. do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 12. Juni 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	8,—	Bohnen	7,80
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,30
„ südrussischer	8,—	Mais	6,—
Weizen	—	Kleiner Mais	7,—
		Lupinen	6,80

pro Centner

Märkte.

Hamburg, 11. Juni. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1370 Rinder und 1748 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 63—65 M., 2. do. 58—61 M., junge fette Kühe 57—60 M., ältere 49—54 M., geringere 45—48 M., Bullen nach Qualität 46—55 M., Schafe 1. Qualität 60 bis 63 M., 2. do. 53—58 M., 3. do. 47—52 M.

Der Rindermarkt war mit recht guter Ware aus den östlichen preußischen Provinzen beschickt. Aus den Marschen war auch das erste Grasvieh zur Stelle, welches aber wohl mehr der Notwendigkeit, die Weiden zu entlasten, als dem Zustande der Reife seinen Auftrieb verdankte. Die vorwöchigen Preise konnten sich nur knapp behaupten, da das warme Wetter die Kauflust beeinträchtigte.

Der Hammelmarkt, der schon recht viele Grashammel aufwies, verlief ziemlich unverändert.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 13. Juni. Der Auftrieb auf den Schweinemarkt war recht bedeutend. Der Handel ging nur mittelmäßig. Für Sechswochenferkel wurden im Durchschnitt 10 Mk. bezahlt. Alte Tiere galten pro 100 Pfund Lebendgewicht 31—32 Mk. Butter war viel vertreten. Dieselbe kostete heute bei Abnahme größerer Quantität in Fässern oder Töpfen 80 Pfg. pro Pfund, in kleineren Schlagen 90 Pfg. Frische Hühnereier waren genügend zugebracht. Preis 55 Pfg. pro Dutzend. Bei Abnahme ganzer Kisten 50 Pfg. Der Fleischmarkt zeigte genügende Auswahl in allen Sorten. Der Handel ging ziemlich flott. Geflügel war wenig vorrätig. Der Gemüsemarkt zeigte Auswahl genug. Junges Gemüse ist jetzt billig zu haben. Vorjährige Eßkartoffeln wurden stark nachgefragt. Dieselben galten pro Scheffel (25 Liter) 90 Pfg. In Obst wurden Kompott-Stachelbeeren à Liter zu 20 Pfg. und reife Kirschen à Pfund 50 Pfg. angeboten. Der Blumenhandel war ziemlich bedeutend.

Oldenburger Marktpreise
vom 13. Juni 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	80
Butter, Markthalle	„ „	—	90
Rindfleisch	„ „	—	60
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	55
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	80
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	80
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	65
Speck, frisch	„ „	—	50
Eier, das Dutzend		—	50
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Kartoffeln, 25 Liter		1	—
Wurzeln, 4 Bund, kleine		—	10
Schalotten, 4 Bund		—	10
Blumenkohl		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	15
Gurken, Stück		—	30
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		10	—

Wetterbericht
vom Dienstag, den 12. Juni.

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes, dessen Centrum am Vormittag über der südlichen Ostsee lagerte und dessen Ort sich bis zum Abend nicht erheblich verändert haben kann, herrscht bei vorwiegend östlichen Winden in Deutschland allgemein heiteres, trockenes und warmes Wetter. Zur Zeit sind Anzeichen dafür, daß die Herrschaft des Maximus irgendwie bedroht ist, in keiner Weise vorhanden; Fortdauer des schönen Wetters ist deshalb zu erwarten.

Wettervoraussage
für Donnerstag, den 14. Juni.
Meist heiter, trocken und warm.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
12. Juni	7 U. Nm.	+ 18,7	766,1	28. 3,7	12. Juni	+ 22,4	+ 11,8
13 Juni	8 „ Vm.	+ 16,1	765,2	28. 3,3	13. Juni	—	

Dampferbewegungen.
Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große“, Engelbart, von Newyork kommend, Dover passiert.
„München“, Krebs, die Reise von Suez nach Colombo fortgesetzt.
„Prinz Heinrich“, Supmer, in Cuxhafen angekommen.
„König Albers, Cüppers, die Reise von Genua nach Nenpel fortgesetzt.
„Kaiser Wilhelm II.“, Högemann, die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt.
„Bremen“, Nierich, von Newyork auf der Weser angekommen.
„Halle“, Thomer, in Galveston angekommen.
„Aachen“, Raetz, in Montevideo angekommen.
„Frankfurt“, Bruns, Lizard passiert.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1900	16,858,470	Mk.	83	Pf.
Im Monat Mai 1900 sind:				
neue Einlagen gemacht	512,968	„	44	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	482,377	„	31	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Juni 1900	16,889,061	„	96	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.)	18,120,711	„	10	„

Kirchennachrichten.

Elisabethstift.
Sonntag, 17. Juni, 10½ Uhr: Gottesdienst: Geheimer Oberkirchenrat Ramsauer.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Anzeigen.

Neuenwege. Für Rechnung des 1. Deichbandes sollen am Montag, den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr, einige **Erdarbeiten,** namentlich das Ausheben von Gräben und Grüppen beim rechtsseitigen **hemmelsbäker Kanaldeich** verdungen werden.
Annehmer wollen sich bei der Eisenbahnbrücke versammeln.
Aug. Heinemann.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 M. erhältlich bei
Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

Mehrere tadellos erhalt. Fahrräder, Tourenmaschinen, gebe sehr **preiswürdig** ab.
Außerdem halte die durch ihren starken Bau und fabelhaft leichten Lauf bekannten **Allright - Fahrräder** bestens empfohlen.
Heinr. Ahlhorn, Nadorsterstr. 67.

Zu verk. umständehalber ein fast neuer 6sitziger **Breakwagen** mit Patentachsen. **H. Reese,** Achternstr. 2.

Zu verk. wenig gebr. Fahrrad. Kurwickstraße 27.

Hypotheken, Kredit-, Kaptial- und Darlehn-Suchende erhalten sofort **geeignete Angebote.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Volksfest
in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankenkasse wird am **17. u. 18. Juni d. J.** auf dem Schützenhof zum Ziegelhof ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.
Ueber das Fest besagen die Programme Näheres.
Der Zutritt zu dem Festplatz ist frei. Einlaßkarten zum Konzert-Garten werden vor dem Feste bei dem Boten Schlärmann, Georgstraße 25a, à 30 Pfg. bereit gehalten; an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 Pfg. ein.
Nichtchargierte, uniformierte Militär-Personen, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10 Pfg. Entree. Kontre-Marken haben nur bis 8 Uhr abends Giltigkeit.
Zu reger Teilnahme am Feste ladet höflichst ein
Der Vorstand der allgemeinen Krankenkasse.

Kuranstalt für Naturheilmethode.
Erkennung der Krankheiten durch Physiognomik. Elektrische, Massage-, Inhalations- und Bade-Kuren für chronische Krankheiten.
Bremen, am Wall 194, beim Theater.
Direkt. **G. Reinhardt,** pr. Arzt.

Gras-Verkauf.

Rastede. Proprietär **P. W Willms** daselbst läßt
Montag, 25. Juni,
nachm. präzise 4 Uhr auf.,
den Grasschnitt
von seinen Wischländereien:
dem Lande vor dem Hause, am hohlen Wege, dem Kamp vor Düsers Hause, den beiden Ellerbroks und den beiden Reithdieks in passenden Pfändern öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich be Verkäufers Hause.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Frauen und Jungfrauen der Kirchengemeinde Eversten
werden gebeten, sich am Kränzewinden für die Grundsteinlegung der Kirche freundlichst beteiligen zu wollen. Die Kränze werden am Donnerstag und Freitag Nachmittag dieser Woche gewunden zu Hundsmühlen in der Schule und bei Herrn H. Martens, zu Eversten bei den Herren G. Brand, F. Haake, Wirt Holze, D. Meyer, H. Röbken und F. Schnitger, zu Bloherfelde in Huntemanns und Schmidts Gasthäusern.
Ramsauer, Pastor.

Tweelbäke. Der Brinksitzer **Heinr. Gode** am **Hatterweg** das. beabsichtigt, krankheitshalber seine

Stelle

mit Antritt zu Nov. 1900 oder Mai 1901 auf mehrere Jahre zu verpachten.
Diese Pachtstelle umfaßt die Gebäude, als Wohnhaus, Scheune und Schweinestall, ca. 25 Scheffels. Acker- und Gartenland, 50 Scheffels. Wiesen- und Weideland, Torfmoor 2c.
Gebäude wie Ländereien befinden sich in einem guten Zustande, auch sind letztere meist recht günstig belegen und daher leicht zu bewirtschaften.
Termin zur Verpachtung ist auf

Freitag, den 22. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr,

in **Langen Wirtshause** zu **Tweelbäke** angesetzt und ladet Liebhaber ein **H. Claußen.**

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. F. Brockhoff** aus **Aschwege** beabsichtigt, seine daselbst belegene, zur Zeit von F. Garnholz bewohnt werdende

Heuerstelle,

mit Antritt nach der diesjährigen Ernte bezw. **1. Mai k. Js.** auf mehrere Jahre anderweit zu verheuern, und ist Termin hierzu auf

Sonnabend, den 23. Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr,

in **Dierks'** Wirtshause zu **Burgfelde** anberaumt, wozu Heuerliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.
NB. Bemerkt wird noch, daß der jetzige Heuermann die Stelle **nicht wieder pachten wird**, da derselbe sich angekauft hat.
D. O.

Rastede. Frau Ww. **Taddicken**, geb. **Brandes**, in **Varel** beabsichtigt, ihre zu **Rastede an der Chaussee**, am **Marktplatze** belegene

Hausmannsstelle,

gute Gebäude, Ländereien guter Bodenbeschaffenheit, groß 40,6166 ha, am **Donnerstag, den 28. Juni cr., nachm. 4 Uhr,**
im Gasthause „**Zum Grafen Anton Günther**" in **Rastede** öffentlich meistbietend zu **verkaufen** mit Antritt der Ländereien sofort nach diesjähriger Ernte und der Gebäude zum 1. Mai 1901.
Die Immobilien kommen auch in verschiedenen Teilen zum **Verkaufsaufsatz**, nämlich:
1. Die beiden Wohnhäuser, Scheune mit Anbau nebst Garten und Land nach Belieben;
2. das Raadeland, 12 Sch.-S., in Abteilungen;
3. die Eschländereien in den betr. Ackern;
4. der sogen. Schmidtsbusch mit gutem Holzbestande;
5. die Weide mit dem abgeholzten Buschgrunde hinterm Hause, in Abteilungen;
6. das Wischland im Göhl, 11 Tagewerk, in Abteilungen;
7. das zu Liethe belegene Ackerland, in Abteilungen;
8. die Moorplacken im Rastedermoor, an der Chaussee und an dem Sandwege nach Süddäke, in Abteilungen.
Verkaufsbedingungen, Mutterrollenauszug und Karte können bei **C. Hagendorff** hierselbst u. dem Unterzeichneten eingesehen werden, von denen auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.
Kauflustige ladet ein
J. Degen, Aukt.

Gut erh. Hobelbank billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Bäckerei-Verpachtung.
Eine alte, gutgehende

Bäckerei

ist zum 1. August anderweitig zu vermieten.
Heinr. Schacht, Wilhelmshaven, Roonstr. 9.

Eversten. Der Maurermeister **Herm. Röbken** hierselbst läßt am

Donnerstag, den 21. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,

auf seinem Lande an der Friedrichsfehner Chaussee, nahe bei Nicolais Ziegelei:

ca. 50 Scheffelsaat Gras und Klee,

gut bestanden, stückweise öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. **Kayser**, Aukt.

Geistig zurückgebliebene Kinder finden in meinem **Pensionat** liebevolle Aufnahme, beste Pflege und wirksamen Unterricht durch gepr. besonders vorbereitete Lehrkräfte. **Marg. Imhoff**, Uthbremerstr. 35, Bremen.

Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern usw. empfehle meine **Lokalitäten** mit **schönem Luftgarten.** Für gute Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Event. wird vorherige Anmeldung höflichst erbeten.
Fr. Schmidt.

Restauration
G. Brunken,
Bloh.
Allen Ausflüglern, Vereinen, Schulen 2c. bestens empfohlen. Herrlicher Platz im Gehölz. Großer Saal u. Glasveranda. Spielplätze. Kegelbahnen.
Stallungen für 20 Pferde.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI zum Würzen der Suppen
— wenige Tropfen genügen. —
Caroline Duvendack, Donnerschweerstr.

Sommer-Handschuhe
in reicher Auswahl für Damen, Herren und Kinder.
Schwed. u. waschled. Handschuhe.
Glacee-Handschuhe.
Bekannt gute Ware! Preise billig!
A. Hanel, Großherzgl. Hoflieferant.

Ich habe mich
in Bremen,
Rembertistraße 7, als
Spezialarzt für
Frauenkrankheiten
und Geburtshülfe
niedergelassen.
Sprechstunden: 8½—10, 3—5 Uhr, an Sonn- u. Festtagen nur vormittags.
Dr. med. Bollenhagen,
bisher Assistenzarzt a. d. kgl. Universitäts-Frauenklinik zu Würzburg.

Wurms Magendoktor
Ansichts-Postkarte

erhalten Sie beim Einkauf von Wurms konzentr. Kräuterlikör „Magendoktor" in den Restaurationen und Ladengeschäften.

(Original in Postkartengrösse, 10farb. Chromodruck auf feinst. Karton.)
Beachten Sie die ärztlichen Attest-Plakate!
Verlangen Sie Ausschank in Wurms Originalgläschen!

Oldenburger Handelsbank.
Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen
bei ganzjähriger Kündigung . . . . . 4% fest p. a.
„ halbjähriger Kündigung ½% unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . . . . . 4% p. a.
„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto . . . . . 2½% fest p. a.
Oldenburger Handelsbank.

---

1 kl. Holzbohrmaschine, f. neu, tadellos funkt., f. **10** ℳ zu verk. Wilhelmstr. 1a

---

Privat-Mittagstisch, 60 ₰, von 12—1½ Uhr, halbe Pension, Mittag und Abendbrot, 1 ℳ.
Pensionat Kurwickstraße 3 oben.
Frau **M. Brandt**, Ww.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Zugeflogen ein Wellensittich.
Ziegelhofstr. 48.

Wohnungen.
Zu vermieten am 1. Juli eine **hochfeine Herrenwohnung** von 3 Zimmern, passend für Offiziere und und Beamte. **H. Lüken**, Stau 11.

Gesucht zu November eine kleine **Unterwohnung** mit Gartenland.
Off. unt. **O. A.** an die Exp. d. Bl.

Rastede. In einem Hause, an herrl. Lage des **Parkes Rastede**, eine **frdl. Oberwohnung** zum 1. Okt. oder 1. Nov. zu vermieten. Am liebsten an 1 oder 2 Damen, auf Wunsch mit voller Pension. Näheres bei **J. Degen**, Aukt.

Zu vermieten zum 1. Nov. **Ober-** oder **Unterwohnung.** Grünerweg 7.

Zu vermieten möbl. **Zimmer** mit Kammer, auf Wunsch mit Pension. Frau **Stindt** Ww., Bergstr. 18, 1. Et.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht eine **Stundenfrau.**
Mottenstraße 7a oben.

Ein durchaus zuverlässiger, kaufmännisch gebildeter Mann gesetzten Alters sucht Stellung als **Buchhalter oder Lagermeister 2c.** Nähere Auskunft erteilt
Gustav Büsing, Lambertistr. 35.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** zur Stütze eines Haushalts bei Familienanschluß, schlicht um schlicht. Offerten unter **Z. H. Nr. 3 Ohmstede postlagernd.**

Gesucht auf sofort ein **Kindermädchen** gegen hohen Lohn.
Frau **Carl Strauß**, Markt 22, 1 Etage.

Suche einige tüchtige
Zimmergesellen
und
Bautischler.
B. Witte, Berne.

Gesucht
2 tüchtige **Näherinnen** für die Arbeitsstube, sowie mehrere außer dem Hause.
Theodor Meyer.

Ein junges Mädchen zu häusl. Arbeiten gegen guten Lohn sucht sofort
Georg G. Winter, Bremen, Waller Friedhof.

Gesucht zum 19. Juni ein zuverlässiger Schwarz- und Weißbrotbäckergeselle.
C. Bruns, Nadorsterstr. 19.

Gesucht
auf sofort für ein erkranktes Mädchen ein anderes, das in Haus- u. Küchenarbeit erfahren ist.
Zwischenahn. Droste.

Empfehlen uns zum **Schneidern** in und außer dem Hause.
Geschw. Sievers, Sonnenstr. 27.

Akkurate **Frauen** und **Mädchen** zum Spargelschälen bei **hohem Akkordlohn** sucht per sofort.
J. Bruns, Konservenfabrik, Donnerschweerstr. 31.

Gesucht eine Stundenfrau für 2 Morgenstunden. Staustr. 7.

Berne. Wegen Verheiratung des jetzigen zu November ein akkurates **Mädchen** für häusliche Arbeiten gegen guten Lohn. **C. Bartels.**

Rastede. Suche zum sofortigen Antritt einen **kl. Knecht** von 15 bis 16 Jahren **J. H. Onken.**

Eine Frau empfiehlt sich zum **Waschen** außer dem Hause.
Zu erfragen Kriegerstr. 5.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Dreibergen.
Am **Sonntag**, den **17. Juni:**
Garten-Konzert
und
Ball.
Eintritt frei.
Zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. W. Feldhus.

Kaihausermoor.
Sonntag, den 17. Juni:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Ww. Hellmers.

Krieger-Verein Ohmstede.
Zur Teilnahme an der **Fahnenweihe** des **Turnvereins Ohmstede** am **17. d. M.** versammeln sich die Mitglieder nachm. 2 Uhr beim Kam. **Rüdebusch** im „Müggenkrug" zur Abholung der Fahne.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein der Landgemeinde Oldenburg.
Zur Beteiligung an der **Grundsteinlegung** der Kirche versammeln sich die Kameraden am **Sonnabend, den 16. d. M.**, nachm. präz. 3 Uhr, im Vereinslokale. **D. V.**

Krieger-Verein zu Eversten.
Zur Feier der **Grundsteinlegung der Kirche** in **Eversten** versammeln sich die Kameraden am **Sonnabend, den 16. Juni**, nachmittags 2½ Uhr, im Vereinslokal.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

„Odeon". Eversten.
Am Donnerstag, den 14. d. Mts.:
Garten-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.
Um gütigen Zuspruch bittet
G. Müller.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.
Donnerstag, den 14. d. M. abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung: 1. Aufnahmen. 2. Großherzogs Geburtstag betr. 3. Sommerfest betr.
Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein
Oldenburg u. Umgegend.
Versammlung am Donnerstag, den 14. d. M., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (**H. Scheele**, Ziegelhofstr.)
Tagesordnung: Landestierschau betr. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 13. Juni 1900.

Aus aller Welt.

Was die Schleppe birgt.

In einem wissenschaftlichen Kongreß, der vor kurzem in Rom stattgefunden hat, beschäftigten sich die größten Gelehrten Italiens lange mit der Frauenkleidung. Einstimmig verurteilten sie im Namen der Gesundheitslehre und der Prophylaxis die Mode, die jetzt die Frauen zwingt, lange Röcke zu tragen. Ein Arzt, Dr. Casagrandi, zeigte in überzeugender Weise und durch sehr einfache Versuche die Gefährlichkeit dieser Art Kleidung. Er gab einer Anzahl Damen lange Röcke, deren Schleppe, nachdem die Damen eine Stunde in den Straßen der Stadt spazieren gegangen waren, einer mikographischen Untersuchung unterworfen wurde. Auf jeder Schleppe entdeckte Dr. Casagrandi ganze Kolonien von Mikroben und Bazillen. Influenza, Schwindsucht, Typhus, Starrkrampf, das sind so einige von den Krankheiten, deren Keime die Mütter nach jedem Spaziergang an die Wiegen ihrer Kinder bringen. Angesichts dieser Feststellungen zögerten die in Rom versammelten Aerzte keinen Augenblick, die Schleppe in Acht und Bann zu thun. Wahrscheinlich werden wir nun in naher Zukunft den kurzen Rock der Radfahrerinnen von den eleganten Damen der ganzen Welt als Straßenkostüm angenommen sehen!

* * *

Ein Wahnsinniger auf dem Nationaldenkmal erregte in Berlin am Montag Mittag großen Auflauf. Er hatte sich, bis aufs Hemd entkleidet, auf dem obersten Podest unmittelbar unter der Gruppe niedergelegt. Den Versuchen eines Schutzmannes, ihn herunterzuholen, setzte der Irre heftigen Widerstand entgegen. Der Mann führte wirre Reden, und als er schließlich in Tobsucht verfiel, brachten ihn mehrere Schutzleute nach der nächsten Unfallstation.

* * *

Die Dienstmädchenfrage

hat in Paris durch die Weltausstellung jetzt eine eigentümliche Wendung genommen. Die Ausstellung macht den Hausfrauen Konkurrenz, sie jagt ihnen die Dienstmädchen ab. Es sind jedoch merkwürdige Zwecke, zu denen in der Weltausstellung so viele Dienstmädchen gebraucht werden, wie folgendes Geschichtchen zeigt, das Georges Duval in einer französischen Wochenschrift erzählt: „Vor kurzem siedelte einer meiner Freunde von Montauban nach Paris über, in der Absicht, hier ein Vierteljahr zu bleiben. Er mietet eine Wohnung und richtet sie für seine Frau und das Mädchen ein, das er mitgenommen hatte. Das Letztere war ein braves Ding, er kannte seine Familie und hatte seine Tüchtigkeit schon über ein Jahr lang schätzen gelernt. Achtundvierzig Stunden nach ihrer Ankunft wünscht Rosalie die gnädige Frau zu sprechen. „Madame, ich habe Ihnen etwas Neues mitzuteilen.“ — „Erben Sie?“ — „Nein, Madame, aber ich muß Sie verlassen.“ — „Wie, Rosalie, plagt Sie das Heimweh nach Montauban so sehr?“ — „Das ist es nicht. Ich habe eine andere Stelle gefunden.“ — „Die besser ist als Ihre jetzige?“ — „Urteilen Madame selbst. Hier putze ich die Stiefel, bürste die Kleider und mache die Betten, dort werde ich eine rote spitzenbesetzte Seidenrobe tragen, ich werde Granatblüten in den Haaren haben, und meine Beschäftigung wird darin bestehen, mir den ganzen Tag lang Luft zuzufächeln.“ — „Sind Sie närrisch geworden?“ — „Nein, Madame, ich werde — Andalusierin. Der Direktor von „Andalusien zur Zeit Greys“ bietet mir drei Franks pro Tag, frei Essen und Wohnung. Wenn der Himmel mir solch einen Edelmann in den Weg schickt, wird Madame doch selbst einsehen, daß ich mich nicht weigern kann.“ Und am anderen Tage ging Rosalie hin und wurde braune Andalusierin . . . Die Frau meines Freundes macht sich sofort auf die Suche nach einem anderen Mädchen. Bald stellt sich ihr auch eine vor, und es entspinnt sich folgendes Zwiegespräch: „Wieviel Lohn beanspruchen Sie?“ — „150 Franks.“ — „Monatlich?“ — „Ja, monatlich.“ — „So viel pflege ich sonst nicht zu geben. Wenn Sie einen so hohen Lohn fordern, können Sie jedenfalls auch etwas ganz Besonderes.“ — „Ich kann den — Bauchtanz.“ — „Wie, den Bauchtanz?“ — „Ja, als die Weltausstellung anfing, war ich im „Theater von Kairo“ engagiert. In 24 Stunden hat man mir den Bauchtanz beigebracht. Ich bekam 100 Sous den Tag dafür. Dann hatte ich aber einen Krach mit Abd-ul-Hamid, meinem Brodherrn, und mußte gehen. Ich bin bereit, den Orient zu vergessen, wenn ich auf einer anderen Stelle ebenso viel verdiene. Dann will ich auch statt des Bauchtanzes wieder den Korbtanz aufführen. Anders aber nicht. Also 150 Franks — wollen Sie oder wollen Sie nicht? Ich bin garnicht in Verlegenheit. Drei Mal hat mich schon der Direktor des „Optik-Palastes“ für seine X-Strahlen haben wollen.“

* * *

Die Ausschreitungen in Konitz

am letzten Sonntag werden der „Voss. Ztg.“ wie folgt geschildert: „Hier haben wir heute eine vollständige Revolte gehabt, der erst das Eintreffen des Militärs ein Ende gemacht hat. Schon am Sonnabend gingen kleinere Ausschreitungen voraus, und der Brand des Schuppens der Synagoge, durch den zugleich einige benachbarte Schuppen, darunter der des Fleischermeisters Hoffmann, zerstört wurden, hatte überdies aufreizend gewirkt, zugleich aber den Ruhestörern das Ziel ihrer Angriffe bezeichnet, indem die Synagoge nun nach der Straße zu freier gelegt worden war. Am Sonntag Vormittag, unmittelbar nach dem Gottesdienst, als eine Menge Landleute in der Stadt waren, brach der Aufruhr los. Die Massen eröffneten ein regelrechtes Steinbombardement auf die Synagoge, bei dem kein Fenster heil blieb, versuchten diese zu stürmen, obwohl einige Gendarmen bei dieser stationiert waren, und sie erreichten ihren Zweck auch, als die Gendarmeriepatrouille abgelöst wurde. Auch das Innere wurde demoliert, und nachdem hier der Wut durch frische Gendarmeriepatrouillen Einhalt geboten worden war, wandte sich der Pöbel gegen die Schaufenster der jüdischen Geschäfte. Vergebens boten die Behörden alles Mögliche auf, die Massen zu beruhigen, vergebens begab sich der Landrat, der persönlich sehr beliebt ist, immer wieder unter die Volksmenge, und versuchte sie zum Auseinandergehen zu bewegen. Man begrüßte ihn mit Hurra und Hoch, aber kaum hatte er den Rücken gewandt, brach der Tumult wieder los. Die Polizei und Gendarmerie erwiesen sich als machtlos, den Beamten wurden die Verhafteten von der Menge wieder entrissen, und die Polizei selbst wurde thätlich angegriffen. Der Bürgermeister, der Polizeikommissar und andere sind mißhandelt worden, selbst der berliner Kriminalkommissar Wehn, der einen der Hauptunruhestifter verhaftete, wurde gezwungen, den Verhafteten wieder freizugeben; auch wurde er von dem aufgeregten Volke thätlich angegriffen. Endlich hat sich der Landrat genötigt gesehen, Militär kommen zu lassen, und zwei Kompagnien, die Abends aus Graudenz eintrafen, haben die Ruhe wieder hergestellt. Die Krawalle scheinen aber auf planmäßigen Vorbereitungen zu beruhen, denn es ist selbst von den höchsten Beamten auffällig bemerkt worden, daß am Morgen des heutigen Tages eine große Anzahl von Radfahrern in die Umgebung fuhren und dann die Leute viel zahlreicher als gewöhnlich in die Stadt strömten. Wenngleich jetzt das eingerückte Militär wohl die Ruhe aufrecht erhalten wird, so sind doch die Drohungen der Exzedenten, daß sie die Juden totschlagen und die Stadt an allen Ecken anzünden wollen, nicht leicht zu nehmen, und wir denken schweren Herzens daran, was werden soll, wenn einmal das Militär wieder abzieht. Nur wenn die Regierung die Ruhestörer, welche sich ja der Staatsgewalt selbst widersetzt haben, exemplarisch bestraft und vor allen Dingen die Rädelsführer und die Unruhestifter, die von Berlin in unsere sonst so friedliche Stadt gekommen sind, aus vom Halse schafft, kann man der Zukunft mit einigem Gefühl von Sicherheit für Leib und Leben entgegensehen.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide

27) **von B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im Pfarrhause hatte man sich soeben an dem zum Abendbrot gedeckten Tisch niedergelassen, und Pastor Karlsen sprach das übliche Gebet, als ein lautes Pochen an der Hausthür erschallte; wer mochte das sein, um diese Zeit, wo man niemand mehr erwartete? Genia erschrak; sollten Rose und Kurt ihr Stellbichein zu lange ausgedehnt haben und ein Bote von Sigurdshof da sein, um Nachfrage zu halten? Geängstigt von der Vermutung, zündete sie schnell ein Windlicht an und eilte hinaus, um den etwaigen Boten persönlich abzufertigen.

Viel zu langsam für ihre unruhevolle Hast gab der schwere Riegel nach, dann riß mit energischem Griff die zarte Hand den plumpen Thürflügel auf, ein wildes Gebrause von Finsternis und Schneegewirbel schlug ihr entgegen, und aus dem wogenden Dunkel tauchte die flockenbedeckte Gestalt Stefanos.

Und so mächtig war der Eindruck der Erscheinung desjenigen, mit dem ihre Gedanken ausschließlich beschäftigt waren, daß fast der Leuchter ihrer Hand entfiel und sie vergaß, den Besuch herein zu nötigen; aber Stefano schien auch keine Zeit zu haben; er blieb auf der Schwelle stehen.

„Don Stefano — Sie!“

„Verzeihung, daß ich so spät noch störe, Fräulein von Senden, aber wir sind zu Hause um Fräulein Rose besorgt — sie ist doch hier?“

„Rose?“

Genia mußte sich erst besinnen; seine plötzliche Nähe und die fremdklingende Anrede verwirrten sie vollständig.

„Ist sie denn noch nicht auf Sigurdshof eingetroffen?“

„Nein! Sie ging also von hier fort? Mein Gott, es wird ihr doch unterwegs kein Unfall zugestoßen sein?“

Wie besorgt seine Stimme klang! Eine brennende Eifersucht stieg in Genia auf. Wie konnte er, wo er hier im Dunkeln neben ihr stand — denn ein hereinfahrender Zugwind hatte jählings die Flamme ausgelöscht — ausschließlich an Rose denken und ihre, Genias, Nähe empfinden, ohne daß seine Stimme eine Spur tieferer Bewegung verriet! Und zu der Eifersucht gesellte sich ein schneidender Schmerz, der ihr unüberlegte Worte eingab.

„Ein Unfall wird ihr nicht zugestoßen sein — Rose hat nur die Zeit versäumt, sie befindet sich jedenfalls noch an der Kirchhofsmauer.“

„An der Kirchhofsmauer?“ wiederholte Don Stefano verständnislos.

An die Dunkelheit gewöhnt, konnten Genias Augen deutlich in dem von seitwärts herfallenden Lichtschein der erleuchteten Zimmerfenster seine Züge sehen, das interessante, brünette Antlitz mit dem schwarzen Bärtchen auf der Lippe, die blitzenden, dunklen Augen, und sein Anblick berauschte sie bis zur Besinnungslosigkeit.

„Ja; im Birkenhäuschen. Sie befindet sich dort mit meinem Bruder Kurt.“

„Mit Ihrem Bruder Kurt? Ich verstehe Sie nicht, Fräulein v. Senden!“

„Wissen Sie denn noch nichts davon, daß Rose ihn liebt und die beiden schon seit anderthalb Jahren heimlich verlobt sind? Heute ist er von Berlin hierher gereist, um sie zu sprechen, und weil das nur heimlich geschehen darf, trafen sie im Garten zusammen. Das Glück des Wiedersehens ließ sie natürlich die Zeit vergessen — Sie dürfen also ganz beruhigt sein, Don Stefano, Rose befindet sich unter sicherem Schutze.“

„Nun ist es heraus,“ dachte Genia mit heimlicher Befriedigung, „und er weiß, daß es überflüssig ist, Thomas Holm wegen seiner Tochter Verbindlichkeiten zu schulden; ich mußte es eingestehen — nun erst wird ihn nichts mehr von mir fernhalten.“

Wie von einem Schlage ins Herz getroffen, fuhr Stefano zurück und starrte Genia an, während Leichenblässe sein Gesicht bedeckte. Zugleich wurde auf dem Korridor eine Thür geöffnet, und in der Spalte erschien Frau Pastors volles Gesicht, um zu erfahren, was Genia so lange festhalte.

„Versprechen Sie mir, Roses Geheimnis zu behüten!“ flüsterte ihm Genia noch eilig zu. „Holms dürfen nichts davon wissen!“

„Ich verspreche es!“ entgegnete er tonlos und verschwand, keines Wortes mehr mächtig, im Dunkeln. Er wankte vorwärts, wie betäubt von dem Gehörten und so qualvoll die niederschmetternde Enttäuschung empfindend, daß er momentan von dem ihn rasend umtosenden Wetter kaum etwas merkte.

„An der Friedhofsmauer — dort — dort!“

Mechanisch lenkte er den Schritt dahin. Wie es in seinem Kopf brannte! Rose, sein Ideal, die er als das Muster nordisch strenger Tugend und Sittsamkeit wie eine Göttin verehrt — sie befand sich um diese Stunde hinter dem Rücken Thomas Holms und der hochherzigen Schwestern im Stellbichein mit einem Manne!

Stefano stöhnte — der rasende Schmerz seines heißen Blutes zog ihn zur Erde — ein Aechzen rang sich aus seiner Brust — war er aus dem Wrack auf der Nordsee gerettet, um solches Weh zu erdulden? Dazwischen tauchte wieder unter stechenden Gefühlen das Wort „Kirchhofsmauer“ vor ihm auf — er blieb stehen und sah mit leerem Blick umher — sah! Ja, von Sehen konnte in dem wirbelnden Gestöber keine Rede sein — wo war die Mauer — wo befand er sich denn eigentlich selbst? — Und was wollte er dort? — Rose brauchte ihn doch nicht — die beschützte ein anderer!

Nirgends ein Licht, ein schwacher Schein, der die Richtung angedeutet hätte, und unschlüssig, wohin sich wenden, stand er da, als nach kurzem Aussetzen der orkanartige Sturm plötzlich mit verstärkter Heftigkeit daherbrauste und eine Flut von spitzen Eisnadeln auf ihn niederschlug. O, welch' ein nichtswürdiges Klima, welch' ein Land!

Wie es in der rabenschwarzen Luft dort oben unter donnerartigem Brausen heulte, pfiff und zischte, als ob die losgelassenen Dämonen der Hölle ihr ruchloses Spiel mit den wehrlosen Menschen trieben! Wo lag denn Sigurdshof? Stefano sah sich hoffnungslos nach allen Seiten um; das Schneetreiben hatte jede Spur des Weges verwischt, ringsum nur unberührte Flächen und hohe Hügel der weißen Masse — und die wütend niederprasselnde, bewegliche Wand, dazu die Eisnadeln, die ihm schmerzhaft ins Gesicht schlagen — in welche Hölle ist er denn geraten, wie sich aus der fürchterlichen, gottverlassenen Stätte retten? Seine Ueberschuhe sind in dem erweichten Boden stecken geblieben, es kümmert ihn nicht; nur noch die eine Frage, nach welcher Richtung sich wenden, beschäftigt ihn. Er tappt vorwärts, immer weiter — doch tiefer und tiefer versinkt er im Schnee, der sich allmählich wie eine Mauer vor ihm aufzutürmen beginnt; und immer wütender saust das vom Sturm gepeitschte Gestöber auf ihn nieder, der Atem vergeht, das Gesicht brennt ihm, die im Schnee watenden Füße, der bis über seine Knöchel dringt, erlahmen. Ist das die letzte Stunde? Eine grenzenlose Mutlosigkeit überfällt ihn, die der Schmerz um Rose erlähmend steigert.

Sollte er hier auf der verlassenen Heide im Schneesturm sterben? Wie fürchterlich!

Karin hatte ihm verschiedene Fälle erzählt, wo die Menschen in ähnlicher Weise umgekommen waren.

Da — täuschte ihn das Sausen des Wetters oder ist es Wirklichkeit? Der Instinkt des Lebens erwacht, Don Stefano lauscht gespannt — ja, es ist kein Irrtum, etwa 20 Schritte entfernt gehen Leute vorüber.

„Ist jemand da, mir die Richtung zu zeigen nach Sigurdshof? Ich habe den Weg verloren!“ ruft er laut in die Nacht hinaus.

Nicht weit von ihm erscheinen dann zwei Gestalten, die, nach vorn gebeugt, vorüberhasten und bei seinem Ruf stillstehen.

„Wer will dorthin?“ ruft Rose, betroffen von dem bekannten Klang der Stimme.

Er nannte seinen Namen.

„O, Don Stefano, Sie wollten mich gewiß vom Pfarrhaus abholen,“ entgegnete sie bedauernd.

Hierauf ein Flüstern und Raunen mit ihrem Begleiter; Stefano bemerkt inmitten der pfeilartig niederfliegenden Eiskörper schattenhaft zwei schwarze Körper näherkommen — Rose und den Mann, den sie liebt! Eine wahnsinnige Wut packt ihn bei dem Gedanken der Gegenwart dieses Menschen, der so feige hinter Thomas Holms Rücken sich in das Herz der jugendlichen Tochter stiehlt und schonungslos ihren Ruf gefährdet! Wie ein Feuerstrom schießt ihm das Blut zum Kopf, unwillkürlich greift seine Hand an den Gürtel, wo er daheim nach Landessitte oft den kurzen Dolch zu tragen pflegte — er hätte den Schurken würgen mögen und mußte gewaltsam an sich halten, nicht mit einem Sprung auf ihn zu stürzen.

Da leuchtet plötzlich nicht weit entfernt von ihm eine irrlichtartige Flamme auf — langsam, wie suchend hin- und hertappend — dann taucht Thomas Holms hohe Gestalt, eine Laterne tragend, aus der Finsternis hervor.

„Mein Vater!“ ruft Rose angstvoll aus, und in derselben Sekunde ist, einem Blitzstrahl gleich, Kurt v. Senden in der Dunkelheit verschwunden.

„Elender Feigling!“ stieß Stefano verächtlich aus. „Wer das Antlitz Thomas Holms zu scheuen hat, ist nichts als ein Schuft!“

„Um Gotteswillen, Don Stefano, ich flehe zu Ihnen, verraten Sie mich nicht, mein Vater kommt; im übrigen,“ fügte sie eindringlich hinzu, „es ist mein zukünftiger Gatte, von dem Sie sprechen.“

„Ich verrate Sie nicht, Fräulein Rose,“ entgegnete er gepreßt.

Jetzt hatte Thomas Holm die beiden erreicht und trat in der Meinung, daß Rose mit Stefano vom Pfarrhaus kam, den Rückweg nach Sigurdshof mit ihnen an, indem er erklärte, aus Furcht, seinem jungen Freund sei bei dem barbarischen Orkan ein Unfall zugestoßen, ihm gefolgt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gras-Verkauf.

Ca. 4 Scheffelsaat bestes

Heuland,

in der Nähe des Ziegelhofs belegen, habe ich zu zweimaligem Mähen zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Aukt.

Immobilverkauf.

Herr Rechtsanwalt **Ramsauer** hieselbst, als Verwalter im Konkurse über den Nachlaß des weil. Zimmermeisters **H. Eylers** hieselbst, beabsichtigt, das zur Konkursmasse gehörige, an der Kanalstraße unter Nr. 1 belegene

Immobil,

durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf zu bringen und steht Versteigerungstermin an auf

Montag, den 18. Juni d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant **Fürst Bismarck** (Herr Schnittger) am äußeren Damm.

Das Immobil besteht aus dem Wohnhaus mit Garten und dem großen Zimmerplatz. Das Haus ist neu und vorzüglich gebaut; der Zimmerplatz würde sich zu Bauplätzen eignen.

Der Auffatz erfolgt im ganzen und in Teilen.

Der Antritt kann zu November ev. auch früher erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Auktionator.

Rieselwiesen-Verpachtung

in der

Sandhatter Marsch.

Frau Witwe **Spradau** zu **Sandhatten** läßt am

Freitag, den 15. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

von ihren in der Sandhatter Marsch belegenen **Rieselwiesen** mehrere **Tagewerk,**

ferner: die daselbst belegene **Kirchenwiese**

zum diesjährigen zweimaligen Mähen in Abteilungen meistbietend mit Zahlungsfrist verpachten.

Pachtliebhaber versammeln sich bei der Kirchenwiese.

H. Ripken, Aukt.

Borgstede bei Varel i. O. Der Gastwirt und Landmann **Wilhelm Gramberg** hierf. beabsichtigt krankheitshalber seine zu Borgstede bei Varel belegene

Besitzung,

bestehend aus neuen Gebäuden mit reichlich 25 Jück Ländereien bester Bonität im ganzen oder geteilt mit Antritt auf November d. J. zu verkaufen.

Verkaufstermin wird auf

Dienstag, den 19. d. M.,
nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtshause anberaumt.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Weber, Aukt.

Hude. J. H. Heyne Ww. zu **Lintel** läßt von ihrer daselbst belegenen

Besitzung

das Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden und ca. 17 Hektar Ländereien (wegen Krankheit des jetzigen Heuermanns Streve) am

Freitag, den 15. Juni,
nachmittags 5 Uhr,

in Hinr. Rodieks Wirtshause daselbst öffentlich meistbietend verheuern.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Landmanns **Joh. Friedr. Duvenhorst** zu **Bürgerfelde** werde ich von den zur Konkursmasse gehörigen Immobilien das am

Brooksweg belegene Wiesenland,

groß 7 ha 02 ar 59 qm, zur öffentlichen Versteigerung bringen.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 19. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Fr. Brandes' Wirtshause** zu **Bürgerfelde** (2. Feldstraße).

Das Land ist infolge kräftiger Düngung in besonders gutem Zustande; ca. 5 Scheffesaat sind mit Roggen und Hafer bebaut; die Lage ist, weil es mit 2 Seiten am Wege liegt, eine günstige.

Der Auffatz erfolgt im ganzen und in Teilen.

Der Kaufpreis wird nach Vereinbarung mit den Hypothekengläubigern zum größten Teil stehen bleiben können.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Auktionator.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. **Fr. Chr. Spundflasche** zu **Bürgerfelde** wollen ihr zu Bürgerfelde am

Redderendsweg Nr. 11

belegenes, z. Zt. von Frau Ww. Thiele bewohntes Immobil mit Antritt zum 1. Nov. d. Js. öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, und steht dritter Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **H. Kaysers** Wirtshaus an der Alexanderchaussee.

Das Immobil besteht aus einem gut erhaltenen zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus u. ca. 11 Schffl.-S. Grundfläche, bestes Garten- und Ackerland.

Auf das in obigem Termine erfolgende Höchstgebot wird voraussichtlich, wenn es irgend annehmbar ist, der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Auktionator.

Mähgras-Verkauf.

Rastede. Herr **Gutsbesitzer Funch auf Loy** läßt am

Dienstag, 19. Juni,
nachm. 3 Uhr,

auf dem **1. Teichkamp u. Butteleresch:**

sehr gut besetztes Mähgras

in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich auf dem Teichkamp versammeln.

J. Degen, Aukt.

Diebessichere

Kassetten.

W. M. Busse.

Fernsprecher 312.

Görickes Westfalen, Tempo, Torpedo,

erstklassige Fahrräder,
halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Gebrauchte Räder von 30 ℳ an.

Chr. Besecke.

700 Pfd. geröst. Kaffee

wurden allein im Mai d. J. **mehr** abgesetzt als im Monat vorher, gewiß der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der auf meinen patentierten Apparaten gerösteten Kaffees. Besonders empfehlenswert sind die Sorten zu

1, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 und 2 Mk. (echter Mocca).

Georg Müller, Dampf-Kaffee-Rösterei.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades**, der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei

Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter,

Nordseebad Spiekeroog.

Geöffnet vom 15. Juni bis Ende September. Vorzüglicher Badestrand. Mäßige Preise. Prospekte versendet franko

Die Badekommission.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe**, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden.

Schutz-Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1830.

Wir bringen hiermit

unser Lager Oldenburg i. Gr.

bei dem Spediteur

Herrn Gerhd. Meentzen,

Bahnhofstraße 12,

in Feldbahnmaterialien,

als:

fertig montierte Gleise, Muldenkipper, Ziegeletage- u. Plateauwagen, Weichen, Drehscheiben, Radsätze, lose Räder, Lager in sämtlichen Ersatzteilen u. Kleineisenzeug,

bei vorkommendem Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Aktien-Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf, vormals **Orenstein & Koppel.**

Wer schnell und billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Einen im Haarenthorviertel belegenen gr. **Bauplatz** habe ich im Auftrag preiswert zu verkaufen.

J. Eilers, Lindenallee 23.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Beabsichtige, meine **Bauplätze** gegenüber der Osternburger Knabenschule zu verkaufen, eventl. auch Haus mit großem Gemüsegarten.

J. Brokate, Schützenhofstr. 9.

Zu vermieten ein schöner trockener, luftiger

Lagerraum

an bester Lage der Stadt.

Zu erfragen Stau 10.

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste Buch über garantiert sich. **hygien.** Schutzmittel sendet diskret verschl. gegen 50 Pf. in Briefm. (off. 30 Pf.) Klara Mosenthin, Berlin 210, Dresdener Str. 56.

Rüschen, Schleifen und Shlipse

empfiehlt

W. Weber, Langestr. 86.

Durch außerordentlich große Sendungen in schwarzen und weißen

Strohhüten

kurz vor Pfingsten habe ich ein starkes Lager darin zurückbehalten.

Um schleunigst damit zu räumen, gebe ich dieselben zu ermäßigten Preisen ab

Achternstr. 44. **Jacob Heinr. Eilers**

Ein neues sehr bequemes **Chaiselongue** billig zu verk. Wilhelmstr. 1a

Unsere verehrliche Kundschaft möchten wir hierdurch freundlichst bitten, während der Kanalisations-Arbeiten vor unserem Hause im

neuen Stallgebäude

bei unserer Mühle auszuspannen.

J. Frerichs & Sohn.

Eine recht gutgehende Bäckerei mit großem Obst- u. Gemüsegarten an einer Hauptverkehrsstraße und in nächster Nähe der Stadt habe ich preiswert zu verkaufen.

J. A. Behnke, Oldbg.,
Theaterwall 11.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Über 1000 Anerkennungen.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.

Grüne harte

Stachelbeeren

kaufe jeden Posten. Angebote erbitte baldigst. **Georg Riemann.**

Alfa-Handseparatoren, Colonia-Centrifugen, Phönix-Centrifugen,

die besten Centrifugen der Neuzeit, empfehle ich unter koulanten Bedingungen zu billigsten Preisen.

Probelieferung.

M. L. Reyersbach, Oldenburg.

Graue Haare machen 10 Jahre älter.

Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin".** Pr. **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Oldenburg bei **L. Fasch,** Flora-Drog

Imperial

Harzer Sauerbrunnen Salzgitter a. H.

Natürliches Mineralwasser.

Wohlschmeckendes und erfrischendes Tafelgetränk 1. Ranges.

Vertreter für Oldenburg:

Gustav Lohse Nachfolger,
Inh. Heinr. Eilers.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Roattiondruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg